Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 288. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 25. April 1889.

Das Einkommensteuergesetz.

Berlin, 24. April.

Auch in Kreisen, welche der Regierung nahe stehen, scheint man nicht unterrichtet zu sein, ob die Vorlage über die Reform der directen Steuern noch in diesem Jahr nach Beendigung der Osterferien zu erwarten ist, und wenn dies der Fall, ob die Regierung selbst den Wunsch hegt, daß in die Berathung derselben noch eingetreten werden soll. Daß die Berathung zu einem Abschlusse führen könnte, ist nach meinem Dafürhalten ausgeschlossen. Eine Commission des Abgeordnetenhauses würde in vier Wochen nicht zu Ende kommen. Die Zahl der schwierigen Punkte ist eine zu große; als vor sechs Jahren eine Commission ihre Arbeiten nach etwa sechswöchentlicher Thätigkeit zum Abschlusse gebracht hatte, war sie darüber einig, daß sie zwei wichtige Fragen nicht einmal um einen geringen Schritt habe fördern können, nämlich wie die Rückwirkungen zu regeln sind, welche eine Abänderung der Steuerpflicht auf das Klassenwahlrecht ausübt, und wie die Gemeindesteuern anderweitig zu ordnen sind. Das sind gewissermaßen nur die Außenwerke der ganzen Vorlage, und die Streitfragen, welche sich auf die Umwandlung der Steuersätze beziehen, sind dabei noch gar nicht in Betracht gezogen. Man hat ja nicht verheimlichen können, daß im Schooße der Regierung selbst erhebliche Meinungsverschiedenheiten vorhanden waren; es wäre nicht zu verantworten, wenn man die Volksvertretung zwingen wollte, die Sache in einem Zeitpunkte über das Knie zu brechen, wo die Witterung den Aufenthalt in dumpfen Commissionszimmern als einen sehr unwillkommenen erscheinen läßt. (Den neuesten Meldungen zufolge gelangt das Steuergesetz in dieser Session nicht mehr an das Abgeordnetenhaus. D. Red.)

Für die freisinnige Partei liegt die Veranlassung, der Reform ihr Interesse entgegenzutragen, in dem Wunsche, eine Erleichterung für das unfundirte Einkommen herbeizuführen. Daß Jemand, der mit einem anstrengenden, vielleicht aufreibenden Beruf jährlich 5000 Mark verdient, denselben Steuersatz zu zahlen hat, wie Jemand, der 5000 Mark von Consols herunterschneidet, ist eine Ungerechtigkeit, die dadurch um Nichts erträglicher wird, daß sie schon seit langer Zeit besteht. Der Erstere muß sich bemühen, Ersparnisse zu machen und Lebensversicherungsprämien zu bezahlen, um seiner Familie nach seinem Tode die nothdürftigste Existenz zu sichern; der Andere weiß, daß seine Familie nach seinem Tode dieselben Bezüge hat, ja daß sie, rein pecuniär betrachtet, dadurch besser steht, daß sie einen Mitesser weniger hat.

Jede sogenannte Reform der Einkommensteuer, welche nicht von einer Erleichterung des unfundirten Einkommens ausgeht, kommt auf eine öde Plusmacherei heraus. Vor ein paar Jahren galt es noch als ein anerkannter Satz, daß die Steuerreform nur eine gerechtere Vertheilung, aber nicht eine Vermehrung der Steuerlast in das Auge zu fassen habe. Jetzt scheint man sich schon offen zu dem Ziele zu bekennen, daß es darauf ankomme, höhere Erträge zu erzielen. Herr von Bennigsen verwies im Reichstage die Einzelregierungen darauf, sich aus den directen Steuern höhere Einnahmen zu verschaffen, wenn die Ueberweisungen aus Reichsfonds in Folge der Zuschüsse zur Altersversicherung zurückgehen.

Politische Uebersicht.

Breslau, 25. April.

Allseitig wird bestätigt, daß der Entwurf eines neuen Einkommensteuergesetzes, der bereits dem Kaiser zur Unterzeichnung vorlag, in dieser Session nicht an den Landtag gelangen wird. Das Abgeordnetenhaus soll sofort nach seinem Wiederzusammentritt geschlossen werden. Welche Gründe diesen plötzlichen Umschwung herbeigeführt haben, ist nicht bekannt. Der „Magd. Ztg." wird aus Berlin geschrieben:

„Wie ich höre, ist der Declarationszwang, der in der Thronrede angekündigt ward, und welcher dem Gesetzentwurfe des Finanzministers zu Grunde lag, nach den letzten Ministerberathungen aufgegeben worden. Der jetzt dem Kaiser vorliegende Entwurf soll der Selbsteinschätzung (des Declarationszwanges) entbehren, dagegen eine erhöhte Scala der Einkommensteuer enthalten. Dem Monarchen dürfte auch die entgegengesetzte Ansicht, welche auf der Selbsteinschätzung beharrt, vorgetragen und begründet worden sein."

Die „Freis. Ztg." hält diese Darstellung für nicht wahrscheinlich. Sie schreibt:

Es ist bekannt, daß Fürst Bismarck selbst für eine Selbsteinschätzung des Einkommens durchaus nicht schwärmt. Herr von Scholz ist aber auch nicht der Mann, um in solchen Fragen gegenüber den Neigungen des Kanzlers auf seiner Meinung zu bestehen. Vermuthlich wird man sich im letzten Ministerrath gesagt haben, daß der Entwurf mit allen seinen neuen schönen Steuerschrauben wenig geeignet ist, die Wähler für die nächsten Reichstagswahlen zu begeistern, und daß man besser daran thut, vor den Reichstagswahlen ebenso wie im Jahre 1887 möglichst wenig von neuen Steuern verlautbaren zu lassen, und die Bescheerung, wie damals das Branntweinsteuergesetz, erst nachher auszupacken.

Die englischen Blätter äußern sich sehr kühl über die Ankunft Boulangers in England. Die „Times" schreibt:

„Der General ist hinlänglich bekannt, um auf einen gewissen Erfolg in der Londoner Gesellschaft rechnen zu können. Wir werden ihn als einen Privatgast empfangen, nicht als einen öffentlichen Mann en retraite, und noch viel weniger als einen politischen Abenteurer, welcher darauf wartet, sein Ziel zu erreichen. Wir werden ihn willkommen heißen, wenn er sich angenehm macht, und da er ein Franzose mit englischem Blut in seinen Adern ist, sollte er verstehen, wie er dies anzufangen hat. Er affectirt den Glauben, oder seine Freunde affectiren ihn für ihn, daß seine politischen Aussichten vortrefflich sind und daß sein schließlicher Triumph sicher ist. Darüber eine Meinung abzugeben, zögern wir auf alle Fälle vorläufig; es ist schwierig geworden, dies zu thun, ohne Gefahr einer falschen Auffassung zu laufen. Aber wenn er und seine Freunde Recht haben, so ist um so mehr Grund vorhanden, daß er den Gang der Ereignisse geduldig abwarten sollte, ohne seinen Nachbarn Verlegenheiten zu bereiten. Wenn seine Anwesenheit in Brüssel als unbequem gefunden wurde, so würde es Ziererei sein, vorauszusetzen, daß seine Anwesenheit in London ganz und gar ohne Verlegenheiten für die englische Regierung sein werde. Wir müssen uns jedoch damit trösten, daß wir an derartige Verlegenheiten gewöhnt sind und uns dieselben gefallen lassen müssen. Inzwischen steht unsere Gastfreundschaft dem General offen, unter der Bedingung, daß er dieselbe nicht mißbraucht."

Der „Standard" äußert sich folgendermaßen:

„Wenn der General auch nicht, um sein Leben zu retten, geflohen ist, so ist es doch jedenfalls die Sorge um seine Freiheit gewesen, welche uns die Ehre seines Besuches verschafft hat. Er hat es ganz in seiner Gewalt, denselben angenehm für sich selbst und nicht peinlich für seine Wirthe zu machen, und wir halten es für ausgemacht, daß er einerseits zu höflich sein wird, um uns Ungemach zu bereiten, und andererseits zu klug, um sein eigenes Behagen zu stören. Er kann natürlich auf eine achtungsvolle Begrüßung rechnen. Engländer maßen sich nicht an, über strittige Punkte des französischen öffentlichen Lebens den Richter spielen zu wollen. Wir wünschen der großen Republik, welche uns ein so guter Nachbar gewesen ist, im vollsten Maße Glück und Frieden. General Boulanger wird auch für die Londoner Bevölkerung etwas von dem Zauber behalten, welchen er auf eine große Anzahl seiner Landsleute übt. Im Uebrigen wird ihm sein Aufenthalt in London aber auch nützlich sein, weil er ihm Anlaß zur Betrachtung und zum Nachdenken giebt. Die französische Geschichte hat ihren Markstein auf unseren Straßen hinterlassen. Wimbledon und Claremont, um nichts von Sheen und Chislehurst zu sagen, sind voll geschichtlicher Erinnerungen. Die einzige Gefahr ist, daß die Zahl der Flüchtlinge so groß ist, daß die verschiedenen Eindrücke einander abschwächen."

Deutschland.

Berlin, 24. April. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem General-Major z. D. von Dresky, bisher Commandeur der 22. Cavallerie-Brigade, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Kreis-Bau-Inspector a. D., Baurath Meyer zu Memel, und dem Oberförster a. D. Bergmann zu Büren den Rothen Adler-Orden 4. Klasse; dem General-Arzt 1. Klasse a. D. Dr. von Stuckrad, bisher Corpsarzt des III. Armee-Corps, den Stern zum Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Oberförster a. D. Nienburg zu Niedernstöcken im Kreise Neustadt a. Rbg., dem Bürgermeister a. D. Dammann zu Horneburg im Kreise Stade den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem emeritirten Lehrer Stähler zu Oberlahnstein im Kreise St. Goarshausen den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; sowie dem pensionirten Criminal-Schutzmann Lehm zu Hoyerswerda, bisher zu Berlin, und dem Fabrikarbeiter und Meister August Heßmer zu Solingen das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Commerzien-Rath Albert Heinrich Wilhelm Schlutow zu Stettin den Charakter als Geheimer Commerzien-Rath verliehen.

Se. Majestät der Kaiser hat im Namen des Reichs den Kaufmann J. T. Reid zum Vice-Consul in Wick (Schottland) ernannt.

Dem Notar Lange in Metz ist die zum 1. Juli d. J. nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienst des Reichslandes ertheilt worden. — Der Amtsrichter Boeglin in Delme ist gestorben. (R.-Anz.)

Berlin, 24. April. [VIII. Deutscher Geographentag.] Wie bereits telegraphisch gemeldet, wurde der Geographentag heute Vormittags eröffnet. Ueber die Eröffnungssitzung liegt folgender ausführlicher Bericht vor:

Staatsminister Dr. v. Goßler eröffnete die Sitzung mit folgender Ansprache:

Verehrte Anwesende!

Als Ehrenpräsident Ihrer Versammlung habe ich die Freude, die Theilnehmer des achten Deutschen Geographentages in des Reiches Hauptstadt willkommen zu heißen. Ich begrüße Sie hier, wo seit Ihrer letzten Zusammenkunft in Karlsruhe so viel Trauer und Schmerz über uns hereingebrochen, wo die beiden ersten Deutschen Kaiser dahinsanken, welche Deutschland aus einem theoretischen Begriff zu einem mächtigen Staatswesen erhoben, welche uns aber auch gelehrt haben, Sorge und Kummer durch treue, männliche Arbeit niederzukämpfen. Als hier vor neun Jahren während des Anthropologencongresses die Vertreter der Vereine für Erdkunde ihre Hände zu einem neuen Bunde ineinander legten, war klein die Zahl der Stifter, unsicher der Anfang; aber, wie der Sohn der Erde in der hellenischen Sage, so haben auch die deutschen Geographen durch ihre Berührung mit der Erde immer neue Kräfte gewonnen, und heute erscheinen sie in früher nicht geahnter Fülle, berufene Jünger der Wissenschaft, wie warme Freunde aus allen Kreisen der Gebildeten. Die Gunst der Umstände, eigene ernste Arbeit mit neu gesteckten Zielen, die Aenderungen auf dem Gebiete des höheren Unterrichtswesens haben Ihren Bestrebungen Nahrung, Richtung und Erfolg verliehen. Die Einigung der deutschen Stämme und Staaten hat auch Ihnen den Boden bereitet, dem gemeinsamen Mühen sichere Frucht verheißend, den Blick der Deutschen schärfend und erweiternd. Dem Binnenländer sind die Meeresküsten nicht mehr fremdartige Gebilde, mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt er die Entwickelung der deutschen Seemacht, begleitet sie auf ihren, auch für die Wissenschaft so nutzbringenden Fahrten um den Erdball und gewinnt ein volles Verständniß für die Ausbreitung deutscher Interessen an den Gestaden fremder Erdtheile. Mit der Gründung der Seewarte, der Betheiligung an den erdmagnetischen Untersuchungen auf der nördlichen, an den Unternehmungen aus Anlaß des Venusdurchganges auf der südlichen Erdhälfte hat das Deutsche Reich Ihren Bestrebungen wichtigen Vorschub geleistet. In der Reorganisation der internationalen Erdmessung, des geodätischen und des meteorologischen Instituts in Preußen, der topographischen und geologischen Landesaufnahme, der Errichtung von Museen für Völkerkunde sind Ihnen in den Einzelstaaten neue Hilfsquellen entsprungen. Seit Jahrzehnten haben wir Deutsche den uns gebührenden Antheil an den Forschungsreisen genommen und, was wir im fünfzehnten Jahrhundert versäumt, suchen wir im neunzehnten nach Humboldt's bahnbrechendem Vorgange mit reichen Opfern an Anstrengung, aber auch an theurem Leben nachzuholen. In dem stetig wachsenden Kreise der Vereinigungen für Erd-, Völker-, Heimathskunde, Anthropologie und

---

Nachdruck verboten.

Ein russischer Jakobiner.

Nach dem Russischen des **Zagulajew**. [64]

In diesem Augenblicke ertönten von ferne die Töne des Sturmmarsches. Prosper Landé schien gar nicht mehr kenntlich, er richtete sich auf und rief, zu seinen Gefährten gewendet:

„Andriot hält sein Wort! Folgen Sie mir, Bürger; wir wollen in die Sitzung der Commune gehen!"

Alle erhoben sich rasch von ihren Plätzen und folgten schweigend Landé, welcher mit eiligen Schritten aus der Kanzlei herausging, ohne nur ein Wort zu sagen, und offenbar meine Anwesenheit gänzlich vergaß.

Mir selbst überlassen, ging ich mechanisch die Treppe hinab auf den Platz, ohne zu wissen weshalb. Die Massen, welche sich vor dem Rathhause drängten, wurden immer dichter und dichter. In denselben hörte man Drohungen gegen den Convent, abwechselnd mit Ausrufen: Es lebe Robespierre! Es lebe Saint Just! Der Lärm des Sturmmarsches erschütterte die Luft, von der Seite der Kirche Sainte Marie herkommend.

Ich hatte erst wenige Schritte gethan, als auf dem Platze Pferdegetrappel und der heisere Ruf ertönte:

„Zu den Waffen, Bürger! General Andriot ist verhaftet!" so schrie ein Offizier der Nationalgarde, blaß wie der Tod. Kaum konnte er auf dem schaumbedeckten schnaubenden Pferde halten, welches die dichte Masse Neugieriger umringt hatte.

„Wie! verhaftet! Wer wagt es, den Chef der Nationalgarde zu berühren? Das ist Unsinn, das kann nicht sein!"

„Man hat uns verrathen", rief schwer athmend der Offizier, welcher mit der verhängnißvollen Nachricht herbeigesprengt war. „Der General erschien im Comité der Staatspolizei, um die Auslieferung Robespierres zu verlangen, aber die Grenadiere des Convents und einige Gendarmen der 26. Division fielen über ihn her. Sie ergriffen Andriot und die Adjutanten, welche ihn begleiteten — —"

„Verrath, Verrath! Zu den Waffen! Befreien wir den General und die Volksvertreter!" rief man in dem Haufen.

„Der Maire, der Maire! Auf den Platz! Ruft Fleuriot Lescot, er soll uns nach dem Convent führen!" schrieen Andere.

„Fleuriot Lescot ist schon nicht mehr Maire von Paris!" ertönte eine Stimme. „Das Comité der allgemeinen Sicherheit hat ihn abgesetzt. Hier ist die Proclamation, welche dies dem Volke verkündigt"; und eine Hand erhob über dem Haufen ein kleines weißes Blatt Papier.

In einem Augenblicke waren von dem unglücklichen Blatte nur kleine Fetzen übrig.

„Fort mit dem Comité! Es lebe Fleuriot Lescot! Es lebe die Pariser Commune!" ertönte es von Tausend Stimmen.

Auf dem Hauptperron des Rathhauses ertönte Trommelwirbel. Alles stürzte nach der Seite dieses Signals.

Fleuriot Lescot, umgeben von den Mitgliedern des Raths der Commune, stand auf dem großen Balcon, unter welchem sich der erwähnte Aufgang befindet. Der Lärm schwieg einen Augenblick.

„Bürger!" fing Fleuriot Lescot an, „die Repräsentanten von Paris haben die Nachricht von der Entscheidung des Comités der öffentlichen Sicherheit, welche mich der Function eines Maire entsetzt; sie haben diese Entscheidung für ungesetzlich erkannt und bestimmt, daß ich mein Amt weiter behalten soll. Ich gehorche diesem Befehl!"

„Es lebe Fleuriot Lescot! Fort mit den Verräthern!" donnerte es wieder in der Masse.

Von der Volkswoge von Seite zu Seite geworfen, begann ich eine sonderbare Erschöpfung zu fühlen. Ich hatte seit früh Morgens nichts gegessen und blickte um mich, wo ich wohl irgend eine Unterkunft fände. Zehn Schritte von mir über der zweiten Etage eines alten hohen Hauses mit einer Façade von vier Fenstern hing ein Schild, welches zwei gekreuzte Billardqueues darstellte, die mit Guirlanden umwunden und mit einer rothen phrygischen Mütze geziert waren. Ueber diesem Emblem leuchtete die Inschrift: Au rendez-vous des bons sans-culottes. Restaurant et estaminet. Billard.

Ich stieg auf einer engen und dunklen hölzernen Treppe hinauf und trat in einen kleinen niedrigen Saal, der beinahe ganz mit Tischen besetzt war. Es waren viele Besucher dort. In dem Zimmer konnte man vor Tabaksrauch und dem Dufte warmen rothen Weins, der auf allen Tischen stand, kaum athmen. Die Essenszeit war zwar schon längst vorüber, und beinahe das ganze Publikum war nur da, um zu trinken in Erwartung der Entwicklung der Ereignisse, welche in der Nachbarschaft vorgingen. Ich bekam ein Schnittchen Schinken und eine kleine Portion Salat.

Ich fing an eifrig zu essen, indem ich neugierig auf das Gespräch der um mich herum Sitzenden hörte. Beinahe alle Besucher des Restaurants waren nach ihrem Aeußeren einfache Handwerker. Unter den Anwesenden fiel besonders die sorgfältig geknöpfte Uniform eines jungen Gendarmen auf, welcher in einer Ecke saß und unaufhörlich zu dem offenen Fenster auf die Straße hinaussah, wie wenn er Jemanden erwartete.

„Das ist nicht geschehen!" rief plötzlich lauter als die Andern ein strammer Arbeiter mit dem Sack eines Dachdeckers auf den Schultern. „Wir sind nicht zum ersten Male mit den Schwätzern im blauen Frack fertig geworden."

„Ja!" sagte ein Anderer mit heiserer trunkener Stimme. „Aber es heißt, die Sectionen sind unzuverlässig, sie sind auf Robespierre ärgerlich, weil er die Mitglieder der Section der Untheilbarkeit zu verhaften befohlen hat."

„Wenn Du nichts weißt, so schweige still!" entgegnete der erste Arbeiter. „Ich weiß, was für Schufte das waren. Spitzbuben über Spitzbuben! Räuber über Räuber! Maximilian hat vortrefflich gethan, daß er sie ins Loch gesteckt hat. Möge es Anderen zur Lehre gereichen."

„Die Mitglieder des Comités der Untheilbarkeit waren gute Patrioten. Robespierre wollte sie vernichten, weil sie seine Heuchelei mißbilligten", sagte ein Kerl in zerrissenem Anzuge aus der anderen Ecke. Alle wendeten sich nach dieser Seite hin. Der Dachdecker sprang von seinem Platze auf, stürzte sich auf den Menschen und rief:

„Dieser Spion, woher ist er gekommen? Zur Thür hinaus! Bürger! wir wollen keine Polizeispione hier haben."

Jener blickte ihm fest in die Augen und indem er sich auf den Tisch stützte, antwortete er:

„Ziehe Deine Hand zurück, Kamerad! Hier ist ein öffentliches Lokal, wer bezahlt, der ist im Recht."

„Ich werde Dir das Recht zeigen!" schrie der Dachdecker und stürzte sich vorwärts, aber in einem Augenblicke zeigte sich zwischen ihm und dem zerlumpten Menschen der junge Gendarm, der an dem Fenster gesessen hatte. Die militärische Uniform erblickend, hielt der Dachdecker an und kehrte, sich die Nase reibend, an seinen Platz zurück.

Die dicke Wirthin, die im Comptoir saß und bis dahin eine gleichgiltige Zuschauerin des beginnenden Streites gewesen war, drehte sich nach dem Gendarmen zu und sagte:

„Bürger Merda! Ich habe Sie nicht gebeten, die Ordnung in meinem Hause herzustellen. Wenn es nöthig ist, so werden meine Leute mit den Händelmachern selbst fertig werden", und sie wies mit der dicken Hand auf zwei stramme Jungen, welche plötzlich in der Küchenthür erschienen.

„Werfen Sie diesen Taugenichts hinaus", sagte sie majestätisch auf den zerlumpten Menschen hinweisend. „Geld von ihm zu nehmen, ist nicht nöthig. Wir werden auch ohne die Groschen des Polizeispitzels fertig werden."

(Fortsetzung folgt.)

Urgeschichte, für die Erforschung der Alpen und heimathlichen Gebirge sind Ihnen neue Bundesgenossen entstanden. Schon hat sich der Stoff so gehäuft, daß es auf manchen Gebieten der Geographie weniger der Sammlung an neuem Material bedarf, als der Sichtung und Ordnung nach bestimmten wissenschaftlichen Gesichtspunkten. Diese entwickelt, die Kunde von der Oberfläche der Erde vertieft und verbreitert zu haben, bleibt die Aufgabe, aber auch das Verdienst Ihrer Vereinigung. Den Zusammenhang zu erkennen, welcher zwischen dem Reiche des Festen, Flüssigen und Luftförmigen und der organischen Welt, dem Menschen und der Menschheit in ihrer vielgestaltigen Entwickelung besteht, ist das Ziel Ihrer Mühen. In dieser Erweiterung greift die Geographie weit über in die Gebiete benachbarter Wissenschaften, sie siedelt sich auf ihren Grenzen an, verbindet altüberlieferte Disciplinen unter neuen eigenartigen Anschauungen und trägt so dem Bedürfniß der Jetztzeit Rechnung. Zwar in der Beschränkung zeigt sich der Meister und nur die Theilung der Arbeit und die Vereinzelung der Untersuchung führt zu sicheren wissenschaftlichen Thatsachen. Aber die Spaltung ist nicht der Selbstzweck, sondern nur das nothwendige Ergebniß unserer menschlichen Begrenztheit, — die Betrachtungsweisen, welche wir nach methodischer Ausgestaltung Wissenschaften nennen, bilden nicht unabänderlich abgeschlossene Gebiete in unserem geistigen Leben. Und die zusammenfassende Kraft ist noch immer das Kennzeichen der großen Forscher geblieben. In hohem Maße fördernd und fruchtbringend haben sich die Beziehungen zwischen den in Ihrer Gemeinschaft jetzt vereinigten Bestrebungen der modernen Geographie und der preußischen Unterrichtsverwaltung gestaltet. Nicht allein die auf Anschauung und Zeichnen gegründeten Methoden, die aus Ihrem Kreise hervorgegangenen Lehrbücher haben Einzug in die preußischen Schulen gehalten. Vor Allem die Heranbildung der Lehrer in einer Ihren Vorschlägen entgegenkommenden Weise ist im Laufe des letzten Jahrzehnts gesichert. Jede preußische Universität erfreut sich eines eigenen Lehrstuhls für Geographie, ihre Vertreter sind als gleichberechtigte Mitglieder in die wissenschaftlichen Prüfungscommissionen eingetreten, bei der Prüfung selbst ist die Geographie als selbstständiges Lehrfach anerkannt und Fürsorge getroffen, daß selbst der geringste Grad von Lehrbefähigung nicht ohne ein gewisses Maß zuverlässiger Kenntnisse in der physischen und mathematischen Geographie gewonnen werden kann. Indem die Geographie in der Prüfung als ein Hauptfach sowohl mit den sprachlich geschichtlichen wie mit den naturwissenschaftlich-mathematischen Fächern sich verbinden läßt, ist sie in den Unterrichtsplan unserer höheren Lehranstalten als ein Bindeglied zwischen die beiden großen Gruppen der Disciplinen gestellt worden, erfüllt mit der hohen Aufgabe, in bevorzugtem Maße an der harmonischen Ausbildung unserer Jugend mitzuwirken und in dem jugendlichen Geist die Einheit des Wissens zu vermitteln —, doppelt wichtig angesichts der Durchführung des Fachlehrersystems. Eine ernste Gefahr für die Stellung der Geographie in dem Lehrplan konnte füglich erst dann eintreten, wenn die Bemühungen, die Geographie älteren Bestandes aus dem Gebiete der Geographie überhaupt hinaus zu drängen, von Erfolg gekrönt werden sollten. Schwerlich kann die Schule darauf verzichten, die Erdoberfläche in Verbindung mit dem Menschen und die Erkenntniß seiner Beziehungen zu der erschaffenen Welt als das letzte Ziel der Geographie zu betrachten. Vielleicht bewährt sich auch auf diesem Gebiete die in der Geschichte der Wissenschaft oft gemachte Erfahrung, daß eine zu lange zurückgehaltene Quelle der Forschung mit elementarer Gewalt sich Bahn bricht und ihre Wogen über altangebautes Land ergießt. Wenn die Wasser aber sich verlaufen haben, zeigt es sich, daß sie nur neues Land der Cultur gewonnen, das alte indeß mit seinem frischen Leben nicht dauernd geschädigt haben. Auf geistigem Gebiet stählt der Kampf die Kräfte und erhält Leben und Bewegung. Möge er auch Ihren Berathungen nicht fern bleiben. Möge er aber wie bisher geführt werden in dem eifrigen Trachten, im Lichte der Wahrheit die Gegensätze auszugleichen und den Gewinn zu machen, welchen die Wissenschaft von jeder gemeinsamen ernsten Arbeit zu erhoffen berechtigt ist. Mit diesem Wunsche erkläre ich den 8. Deutschen Geographentag für eröffnet.

Geheimrath Dr. **Hardeck**, der Vorsitzende des Ortscomités der Tagung zu Karlsruhe, begrüßte die Theilnehmer und Gäste des Geographentages im Namen des Centralausschusses. Nachdem der Geographentag am 7. Juni 1881 von Gustav Nachtigal in Berlin zum ersten Male eröffnet worden, hat er der Reihe nach in Halle, Frankfurt a. M., Hamburg, München, Dresden, Karlsruhe getagt, um nunmehr wieder an die Stätte seiner Begründung zurückzukehren. Nur einmal hat er die Reihe seiner jährlichen Sitzungen unterbrochen, im vergangenen Trauerjahre. Die Verhandlungen, die das Programm verspricht, werden den Beweis erbringen, wie reichen geographischen Stoff die Wissenschaft während dieser Pause angesammelt. Redner schloß mit Worten des Dankes für die glückliche Vorbereitung der Tagung an das Ortscomité.

Nunmehr ergriff Prof. von **Richthofen**, als Vorsitzender des Ortscomités, das Wort, um in dessen Namen den Dank auszusprechen dem Ehrenpräsidenten, Excellenz v. Goßler, den Herren des Ehrencomités, die durch Uebernahme dieses Ehrenamtes der Fachwissenschaft ihre Sympathie ausgedrückt haben, den Ehrengästen, die zur Verherrlichung der Eröffnungssitzung erschienen, und den Theilnehmern aus allen Theilen des Deutschen Reiches, zu denen sich solche aus Oesterreich-Ungarn (Wien, Budapest, Prag, Graz), Schweiz, Frankreich, England, Holland gesellen. Die überaus zahlreiche Theilnahme ist, so führte Prof. v. Richthofen aus, eine Folge der bisher gethanen erfolgreichen Arbeit. Die Aufgaben des Geographentages, die sich auf freiem Wege entwickelt haben, entsprechen den Strömungen der Zeit; sie werden vorbereitet in verschiedenen Werkstätten, in den Berichten der Reisenden, in der Erforschung des Erdbodens, im Laboratorium des Physikers. Die Universität vereinigt all diese Strahlen in einen gemeinsamen Brennpunkt. Die geographischen Gesellschaften verfahren bei ihrer Arbeit receptiv und eklektisch; der Geographentag soll productiv wirken, indem er die Arbeiten der verschiedenen Werkstätten mit einander in Berührung bringt, sie zur Discussion stellt und zu Neuem anregt. Das Programm der gegenwärtigen Tagung befasse sich, der Strömung der Zeit entsprechend, in hervorragendem Maße mit der physischen Geographie. Bei der Fülle wissenschaftlicher Hilfsquellen, welche Berlin bietet, habe man geglaubt, die mit dem Geographentag verbundene Ausstellung auf die Ausführung von Höhenmessungen, sowie auf deren Verwerthung bei graphischen und plastischen Darstellungen beschränken zu sollen.

Nachdem hierauf Prof. v. Richthofen zum Vorsitzenden, Dr. P. Güßfeldt zu dessen Stellvertreter für diese Sitzung durch Acclamation erwählt worden und das Bureau sich constituirt hatte, hielt Dr. **Karl von den Steinen** einen Vortrag über „**Erfahrungen zur Entwicklungsgeschichte des Völkergedankens**". Auf seinen Beobachtungen und Studien unter den Naturvölkern des Schingu, mit denen er als der erste Weiße in Berührung gekommen und die er noch auf der Culturstufe der Steinzeit traf, basirte der Vortrag. Die leitenden Anthropologen der Gegenwart, so führte der Redner aus, sind überzeugt von der Einheit des Menschengeschlechts; wenn die Linguistik dagegen die ungeheuere Verschiedenheit der Sprachstämme betone, so müsse doch gewürdigt werden, daß die Grundformen des Denkens und Sprechens bei allen Völkern gleich sind; wenn die Ethnologie erkenne, daß die gleichen Producte der verschiedenen Völker eine selbstständige Entwicklungsgeschichte haben, so dürfe nicht übersehen werden, daß dieselben nur eine unabhängige Entwicklung gemeinsamer Grundgedanken darstellen. — Der größte Fehler, der dem Ethnologen zustößt, sei, daß man bei den Erfindungen der Menschheit einen bewußten Erfinder suche, wie z. B. den gepriesenen Erfinder des Feuers. Dessen Erzeugung lernte der Mensch an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Zeiten auf verschiedene Art durch Benutzung seiner Werkzeuge. Mit der Benutzung derselben setzt der Dualismus ein, indem die ersten Abstractionen auftreten. Bis dahin galt dem Menschen Alles für beseelt; der Animismus ist ein Völkergedanke ersten Ranges. Für den Menschen sprach Alles, was sich bewegte; mit der Entstehung der Sprache trat dann für ihn der Unterschied zwischen Menschen und Thier in Geltung. Der Animismus erhielt eine Einschränkung durch die Erfindung der Werkzeuge. In der Natur wird nichts gemacht, das Werkzeug ist das erste Gemachte; die Technik schuf eine neue Kategorie, das Unbelebte. Mit den Dingen, die gemacht werden, trat die Frage nach der Entstehung des Vorhandenen auf. Auf der Grundlage des Anthropomorphismus ist der Gedanke der Schöpfung gemacht. Das Werkzeug gehört zur Definition des Menschen. Die Grundbedeutung des Bibelwortes „Im Anfang schuf Gott 2c." ist „Im Anfang schnitzte 2c." — Der älteste Werkmeister hat mit der Ethik nichts zu thun, dieselbe beginnt mit der Auffassung des Todes und der Krankheit, die als das Werk geheimer Feinde gelten. Man erkannte, daß nicht Alles zweckmäßig ist, man erfaßte ein böses Princip. Wie das Entstehen nur Verwandlung, so ist es auch der Tod, von Vernichtung ist keine Rede. Man begegnet ja Abgeschiedenen im Traume. Gott und Unsterblichkeit sind dem Wilden nur Versuche einer Welterklärung, nicht Zeugnisse seines Erkenntnißvermögens. Sowie sich dieses verfeinert, entsteht der Zweifel, den der Mythus bannt. Die Religion in edlerem Sinne gehört in die höhere Culturepoche. — Wenn man die Urgeschichte des menschlichen Geistes auf der Geschichte der indogermanischen Anschauungen aufbauen will, so kommt man zu einem hypothetischen Urvolk, das nicht mehr auf der Stufe der Naturvölker stand. Die Arbeitserzeugnisse schriftloser Völker sind die Urkunden für unser Verständniß der Völker. Wir können es nicht umgehen, die Antwort auf die Frage, was wir gewesen sind, bei den Buschmännern, Papuas und Botokuden zu holen.

Ein Vortrag des Geh. Admiralitätsraths Dr. **Neumayer** über das gegenwärtig vorliegende Material für erdmagnetische Forschung bildete den Beschluß der Sitzung. Der Vortragende hat auf Grund des Materials, das die internationale Polarforschung geliefert hat, die Gauß'sche Theorie des Erdmagnetismus nachgeprüft und ist zu dem überraschenden Resultat gekommen, daß die wirklichen Aufnahmen sich wesentlich von der Theorie entfernen. Die Wissenschaft muß von Neuem an den Ausbau der Theorie herantreten. Die kartographischen Arbeiten des Vortragenden über diese Thematas werden in der Ausstellung für Unfallverhütung Jedermann zugänglich sein.

[**Eine Versammlung conservativer Vertrauensmänner des Wahlkreises Teltow-Beeskow-Charlottenburg**,] die am Dinstag in der Victoria-Brauerei stattfand, nahm einen stürmischen Verlauf. Einem Berichte der „Post" entnehmen wir das Folgende: Auf Verlangen der Versammlung erhält das Wort der Candidat v. **Schulenburg**, welcher ausführt, sein Programm stehe auf monarchischer, christlicher und conservativer Grundlage in dem Spruch: „Hie guet Brandenburg alleweg". (Beifall.) Der Vorsitzende eröffnet die Discussion und ertheilt das Wort dem Landtags-Abgeordneten **Cremer**, welcher die Candidatur v. **Schulenburg** empfiehlt. Hierauf wendet sich Redner gegen den Prediger Langemeyer, der Cremers Stellung im Teltower Kreise für wacklig erklärt hatte. — Zur Geschäftsordnung versucht dann unter großem Lärm der Versammlung Dr. **Stolp** (Charlottenburg) auszuführen, daß auch den von anderer Seite aufgestellten Candidaten, z. B. Dr. **Paul Förster**, das Wort gegeben werde. — Lieutenant a. D. **Siemens** bittet, Dr. Paul Förster zu hören, der ebenfalls als Candidat aufgestellt und auch conservativ sei. Schriftsteller **Schultz** stellt an den Candidaten von Schulenburg die Frage, wie sich derselbe zur Judenfrage stelle. — Candidat von **Schulenburg**: Hält es die Versammlung für richtig, mich derartig zu interpelliren? (Rufe: Nein! Nein! Ja! Ja!) Bis jetzt liegt doch kein Gesetz vor, sich über die Juden im Parlament zu äußern, und ein solches Gesetz ist auch nicht zu erwarten. Der Vorsitzende, Professor Dieterici, stellt jetzt die Frage, ob der Candidat Dr. Förster gehört werden solle. Es erheben sich nur 22 Mann für diesen Antrag. (Gelächter der Majorität.) Auf die Frage, ob sich die Versammlung mit der Candidatur von Schulenburg einverstanden erklärt, erhebt sich die Majorität, dagegen ist bei der Gegenprobe nur ein Anwesender. Herr **Eggers** (Friedenau) verlangt, daß auch die anderen Candidaten gehört würden. Lieutenant a. D. **Stroußberg** verlangt, daß auch der Candidat der Nationalliberalen, Oekonomierath **Neuhaus** (Selchow) gehört werde. (Rufe: Abstimmen!) — Redacteur W. **Schlesinger** führt aus, daß, wenn Dr. Förster nicht das Wort erhalten habe, auch Herr Neuhaus nicht reden dürfe. (Beifall.) — Dr. **Paul Förster** erhält schließlich das Wort und führt aus, er stimme in allen Hauptdingen mit Herrn von Schulenburg überein, er halte es aber für seine Pflicht, immer zu betonen, daß die Judenfrage eine der allerwichtigsten sei. (Beifall.) Wenn Jemand nichts gegen die Zerrüttung und Entartung des Deutschthums durch die fremde Einmischung der Juden thue, dann verstehe er nicht, wie sich ein solcher Mann noch conservativ nennen könne. (Lebhafter Beifall.) — Landrath **Stubenrauch**: Soweit ich die Anwesenden dem Gesichte nach kenne, befinden sich darunter $^2/_3$ Wahlmänner und $^5/_6$ Vertrauensmänner. Das Schicksal der Wahl des Candidaten ist also entschieden. Alles andere sind nur Leichenreden. Geben Sie sich also keinen Illusionen hin; denn für Dr. Förster werden kaum mehr stimmen, als die Handvoll heute hier. Herrn Neuhaus, meinem Freunde, gebe ich jedes Mandat, nur nicht das für den Landtag. Lassen Sie sich nicht beirren, und machen Sie den Schluß der Versammlung. (Lebhafter Beifall.) Vorsitzender Professor Dieterici hält es für richtig, auch dem dritten Candidaten, Herrn **Neuhaus** (Selchow), das Wort zu geben. Dieser führt aus, daß er seit 1848 nicht von der patriotischen Gesinnung abgegangen sei. Er verehre den Kaiser, stütze nach Kräften die Regierung und halte fest am Reichskanzler. Das sei sein Programm. — Nachdem noch zwei Redner, Dr. Eigsen und Redacteur Schlesinger, für die Candidatur Schulenburg gesprochen, wird die Versammlung mit einem Hoch auf Fürst Bismarck geschlossen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 25. April.

• **Orient-Expreßzug.** Der deutsche Orient-Expreßzug wird, wie die „Schles. Ztg." meldet, zum ersten Male am 5. Juni c., Nachmittags 5 Uhr 15 Min., Berlin verlassen und dann regelmäßig allwöchentlich Mittwochs von dort abfahren. Seine Fahrzeit bis nach Constantinopel ist auf 62 Stunden 45 Minuten berechnet. Unterwegs hat er den ersten größeren Aufenthalt in Breslau — 15 Minuten — später in Oderberg, Budapest, Belgrad und Nisch. Auf der deutschen Strecke werden mit kurzem Aufenthalte noch berührt Frankfurt a. O., Guben, Sommerfeld, Sagan (wo Anschluß von und nach Sachsen ist), Liegnitz, Brieg, Oppeln, Cosel und Ratibor. Von Constantinopel geht der erste Zug bereits am 3. Juni früh ab und trifft Mittwoch, den 5. Juni, Vormittags, in Berlin ein.

• **Verkehrswesen.** In seinem letzten Rundschreiben tritt Dr. Eduard Engel für die **Passagiere der IV. Wagenklasse** ein. Auf den preußischen Staatsbahnen sind im letzten Betriebsjahre nicht weniger als 61 194 340 Personen in der 4. Klasse gefahren, d. h. rund 32% (mehr als dreimal soviel wie die Passagiere der 1. und 2. Klasse zusammengenommen), und der Bericht des Eisenbahnministers, welcher dem Abgeordnetenhause vorgelegt wurde, bemerkte ausdrücklich: „An der Steigerung der Einnahmen hat die 4. Wagenklasse den **erheblichsten** Antheil." Trotz dieser Thatsache sind die Passagiere der 4. Klasse von allen Vergünstigungen, welche den Reisenden der andern Wagenklassen in den letzten Jahren gewährt worden sind (billige Retourbillets, Rundreisebillets 2c.) stets ausgeschlossen worden. Dr. Engel fordert für diese mit dem denkbar geringsten Comfort ausgestattete, ohne Freigepäck und sonstige Vergünstigungen versehene Wagenklasse einen **Tarif von 1 Pf. für 1 Kilometer**. — Auch die Verkehrs-Correspondenz von H. Schwabe in Berlin tritt für die Aufhebung des Satzes von 2,33 Pf. für 1 Kilometer

Kleine Chronik.

Die Bodenstedt-Feier ist in würdiger Weise verlaufen. Die Veranstaltungen zu Ehren des Dichters begannen am Abend des ersten Ostertages mit einem Ständchen vor seinem Hause und einem kleinen Fackelzuge. Am Geburtstagsmorgen fand eine feierliche Beglückwünschung in dem behaglichen, schön geschmückten Dichterheim Bodenstedts statt. Herr Oberbürgermeister von Ibell brachte die Glückwünsche Wiesbadens, Herr Nötzel diejenigen des Ausschusses der Bodenstedtfeier dar und überreichte dem Dichter einen silbernen Lorbeerkranz, Herr Dr. Jordan gratulirte im Namen des Frankfurter Journalisten- und Schriftstellervereins (dessen langjähriges Ehrenmitglied Herr v. Bodenstedt ist) und übergab als Geschenk des Vereins einen prächtigen Tafelaufsatz. In Vertretung des deutschen Schriftstellerverbandes verlas Herr Schulte vom Brühl eine künstlerisch ausgeführte Adresse. Für den Mainzer Ausschuß zur Bodenstedt-Feier sprach Herr Prof. Dr. Nuver; Kammerherr von Loën überbrachte die Glückwünsche der Prinzessin Luise von Preußen. Der tief gerührte Jubilar, der seine Familie um sich versammelt hatte, antwortete auf jede der Ansprachen mit einigen Worten. Zu der großen Anzahl der persönlichen Beglückwünschungen kamen noch einige hundert Briefe und Telegramme. Deutsche Fürsten, wie z. B. der Großherzog Alexander von Sachsen, und hohe Würdenträger, künstlerische und literarische Vereinigungen, Gelehrte, Schriftsteller und Private sandten ihre Festgrüße. Nachmittags gegen halb 5 Uhr begann in dem Speisesaal des „Nassauer Hofes" unter den fröhlichen Klängen der Tafelmusik das Festmahl, nachdem der Jubilar und seine Gattin am Eingang durch eine hübsche gereimte Ansprache der Frau Dr. Krebs aus Frankfurt begrüßt worden waren. Auf Bodenstedt's Wunsch eröffnete Herr Oberbürgermeister **von Ibell** die Reihe der Trinksprüche mit einem Hoch auf den Kaiser. Dann ergriff **Emil Rittershaus** das Wort zu einer poetischen Ansprache. Nach einer schwungvollen Einleitung, die das wiedererstarkte Deutschthum preist, fährt der Sänger fort:

Der deutsche Geist ist nicht die blaue Blume
Der Träumer, nein, ein Riesenbaum des Lebens,
Gepflanzt der Welt zum Segen und zum Ruhme.

In alle Reiche streckt er seines Strebens
Gewalt'ge Wurzeln, daß die Kräfte saugen
Aus allen Quellen leisen Gotteswebens!

Und manches fremden Edelreises Augen
Sind rings gepfropft auf seine starken Zweige,
Die tausendfält'ge Frucht zu tragen taugen. — . . .

Und ihrer Einer ist's, dem heute bringen
Wir unsern Jubelgruß bei diesem Feste,
Dem wir den Preisgesang begeistert singen.

Mit Schiraswein bewirthet er die Gäste!
Geschmückt hat mit des Ostlands duft'gen Blüthen
Gar prächtig er des deutschen Baumes Aeste.

Aus jedem Aug' der Freude Blitze sprühten,
Wenn Mirza Schaffys Wonneweisen klangen —
Vergessen war des Weltschmerz dumpfes Brüten! — . . .

Jetzt sind der Jahre siebenzig entschwunden,
Seit er das Licht geschaut. — Es blüh'n auf's Neu
Die Blumen auf in holden Frühlingsstunden.

Nun spricht Verehrung, Freundschaft, Lieb' und Treue:
Heil Dir, Poet! Wir nah'n von allen Seiten,
Daß recht Dein Herz sich dieses Tages freue.

Du sang'st, wie wunderschön die Frühlingszeiten,
Doch sonn'ger Herbst ist süßes Lenzerinnern —
Und solchen Herbst mög' Dir ein Gott bereiten!

Ein ew'ger Mai erblüht in Deinem Innern,
Läßt frisch vom Munde Dir die Leiden grollen —
Nicht zählst Du zu den trüben Sorgenspinnern! —

Es rufen, die sich heut' um Dich gesellen:
Frohsinn's Apostel, Feind der Grillenfänger,
Du Perlenfischer in des Weines Wellen —
Hoch sollst Du leben, siebzigjähriger Sänger! —

Jubelnd stimmte die Festversammlung in den Hochruf ein. Bodenstedt dankte mit einer poetischen Erwiderung. Schier endlos war die Zahl der Trinksprüche, die sich an diesen ersten reihten. — Wie das „Frkf. Journ." schreibt, haben die Sammlungen zu der für den Dichter bestimmten Ehrengabe etwa 36 000 Mark ergeben.

Graf Plater. Auf Broelberg bei Kilchberg starb, wie man der „Frankf. Ztg." meldet, 83 Jahre alt, der bekannte polnische Graf Plater. Er wird im Schloß Rapperswyl beigesetzt werden. Graf Wladislaw Plater entstammt einem alten polnischen Adelsgeschlechte, welches aus Westfalen nach Polen gekommen war. Graf Wladislaw war ein Sohn des Starosten von Sambor, Kasimir Plater, und nahm 1830 an dem Aufstande in Litthauen Theil. Nach der Niederwerfung desselben entkam er nach England, veranlaßte dort eine lebhafte Bewegung zu Gunsten Polens und gründete dann in Paris 1833 das Blatt „Le Polonais". Auch 1863 war er für den polnischen Aufstand thätig. Seitdem lebte er mit der bekannten Schauspielerin Karoline Bauer vermählt, die 1878 starb, bei Rapperswyl am Züricher See, wo er auch das polnische Nationalmuseum errichtete.

Palmsonntag in Madrid. Der „Frkf. Ztg." wird aus Madrid, 16. April, geschrieben: Trotz der Kälte und dem Schneegestöber eines eher norddeutschen als spanischen Apriltages strömten am vergangenen Sonntag, dem Domingo de los Ramos, zahlreiche fromme oder neugierige Madrilenen und Fremde dem Königspalast am Manzanares zu. In der Schloßkirche wurden die Palmen, oder das, was diese hier ersetzt, die Zweige des Oelbaumes geweiht und an die Gemeinde vertheilt. Die Regentin, sowie alle in der Hauptstadt weilenden Mitglieder des Königl. Hauses nahmen Theil an der Ceremonie. Am Palmsonntag stieg ich zum ersten Mal die Treppen des Alcazar, die zu den Gallerien führen, welche die Königliche Wohnung mit der Kapelle verbinden, hinauf. Trotz großen Zudranges ward mir Dank der Liebenswürdigkeit eines mir befreundeten Kammerherrn ein vortrefflicher Platz. Hellebardiere hielten den Mittelraum des Ganges frei; rechts und links standen dicht gedrängt die Zuschauer. Mit dem Schlage 11 Uhr ertönten aus dem Vorzimmer der Königin die feierlich langsamen Klänge der „Marcha Real"; Commandorufe schallten die Gänge entlang; die Hellebardiere präsentirten ihre mittelalterliche Waffe; die weiten Flügelthüren öffneten sich und der große Vortritt, Ceremonienmeister, Hofmarschall, Kammerherren, Minister und Generäle verließen in ihren goldstrotzenden, mit Ordenssternen übersäeten Uniformen paarweise die Zimmer der Königin in langsam cadencirtem Schritt, fast im Tempo der Wachparade Friedrich II. Dann trat eine kurze Pause ein und darauf erschienen zwei Offiziere der Hellebardiere, prächtige Gestalten, wie aus einem Bilde Velasquez' herausgeschnitten, mit gezogenem Degen, denen in dem gleichen langsamen feierlichen Schritt drei Damen folgten, rechts und links von einer Kette Hellebardenträger begleitet. Der vordersten dieser drei Damen galt der ehrfurchtsvoll schweigende Gruß der Menge. Es war eine zarte vornehme Erscheinung, mit vollendet eleganter Figur und einem anziehenden verständig freundlichen Gesicht: Das ist **Maria Christina**, Königin-Regentin von Spanien. Die Züge der Fürstin, welche nach den Regeln der Schönheit nicht eigentlich hübsch zu nennen sind, fesseln unwillkürlich durch ihren freundlich-theilnahmsvollen und doch gleichzeitig tieftraurigen Ausdruck. Den klugen, lebhaften Augen sieht man an, daß sie in den letzten Jahren viel geweint haben müssen, und über der ganzen Erscheinung Maria Christinas liegt der Zauber dauernder Jugendlichkeit und echter Weiblichkeit. Die Töchter der Königin, zwei lebhaft dareinblickende kleine Mädchen im Alter von 8 und 6 Jahren mit den dunklen Augen des Vaters, dem Blondhaar der Mutter und dem matten Teint beider Eltern, sahen von einem Balcon aus dem Zuge zu. Der kleine König, welcher, wie es heißt, viel kränklich oder doch zum mindestens sehr zart ist, war nicht sichtbar. Dicht nach der Königin kamen, gleichfalls noch zwischen den Hellebardieren einherschreitend, die Infantinnen Donnas **Isabel** und **Eulalia** und Don Antonio, der Gemahl der Letzteren. Donna Isabel sieht ihrer Mutter, der Königin Isabel II., sehr ähnlich, ist lebhaft und freundlich, und grüßte nach allen Seiten. Donna Eulalia sah leidend und theilnahmslos aus. Den Schluß des Zuges bildete die Reihe der Hof- und Ehrendamen und eine stattliche Anzahl spanischer Granden, unter diesen die Herzöge von Granada, Fernan-Nunnoz, Medina-Sidonia und Andere mehr. Nachdem die Königin in der Capelle angelangt war, begann die Ceremonie der Palmenweihe. Nach Beendigung der Messe formirten sich die Mitglieder des Hofes in Procession, voran der päpstliche Nuntius in vollem geistlichen Ornat, und kehrten so, die grünen Zweige in der Hand, durch die Gallerien in die königlichen Gemächer zurück.

Anzeige von der Vermählung des Kaisers von China. Das Tsungli-Yamen hat an die am Hofe von Peking beglaubigten Vertreter der fremden Mächte folgende, auf die Vermählung des Kaisers von China bezügliche Bekanntmachung gerichtet: „Peking, den 20. Februar 1889. Nachdem im Monat November des vorigen Jahres das nachstehende Edict Ihrer Majestät der Kaiserin-Regentin empfangen worden ist: „In der Blüthe der Jugendtage besteigt Se. Majestät der Kaiser den Thron seiner Vorfahren, um die Welt zu regieren. Ihm zur Seite stehen soll eine edle Gemahlin, im Palast zu schalten als das Vorbild weiblicher Tugend und als seine treue Beratherin auf dem Wege des Rechten und Guten. Wir haben jetzt Yeh-ha-na-la, die schöne und kluge Tochter des Bonmergenerals Kuei-hsiang auserlesen und befehlen, daß sie die Kaiserin sein soll," ist uns jetzt von Seiten des Staats-Ceremonien-Ministeriums die weitere Mittheilung über die Auswahl eines glückbringenden Tages für die kaiserliche Hochzeit zugegangen, welche durch ein Allerhöchstes Edict Ihrer Majestät der Kaiserin-Regentin auf den 26. Februar d. J. angesetzt worden ist. Wir beehren uns, Eurer Excellenz Dieses hiermit ganz ergebenst zur officiellen Kenntnißnahme zu bringen und ergreifen 2c. 2c. Der Prinz Ch'ing und die Minister des Tsungli-Yamen."

Eine Ausstellung geschichtlicher Handschuhe wurde vor einigen Tagen in **Paris** eröffnet. Man findet dort Handschuhe aus der Römerzeit, Handschuhe, die von einer vornehmen Griechin bei einem Feste getragen wurden, englische und altfranzösische Handschuhe. Unter den ersteren sind besonders drei Paar von der Königin Elisabeth von England bemerkenswerth, welche zeigen, daß die Hand der Königin so groß war, wie die eines kräftigen Mannes. Ueberhaupt scheinen kleine Hände erst der neueren Zeit anzugehören; wenigstens haben alle Handschuhe von Einst eine ungewöhnliche Größe. Die kleinste Hand unter den fürstlichen Damen der Gegenwart besitzt nach Maßgabe des winzig kleinen Handschuhs, welchen die hohe Frau bei ihrer Trauung getragen, die **Königin-Regentin von Spanien**.

für die 4. Wagenklasse und Einführung von Retourbillets für dieselbe ein. Diese Correspondenz plaidirt außerdem für die Gewährung von Freigepäck bei allen zusammenstellbaren Rundreisebillets und noch weitere Verlängerung der Giltigkeitsdauer der Retourbillets. Bei den zusammenstellbaren Rundreisebillets oder, wie sie jetzt heißen, Rundreiseheften stellt sich nämlich der Preis pro Kilometer auf 6,30, 4,67 bez. 3,27 Pf. in der I., II. bez. III. Klasse. Rechnet man die Gepäcktaxe für 25 Kilogramm mit 1,5 Pf. pro Kilometer hinzu, so werden bei der II. und III. Wagenklasse die Normalsätze (6 bez. 4 Pf. pro Kilometer) überschritten. Mit Rücksicht hierauf, sowie in Erwägung, daß die Nichtgewährung von Freigepäck eine Ueberfüllung der Coupés mit Gepäck und dadurch eine Belästigung der Reisenden zur Folge hat, ist bereits vor mehreren Jahren im Verein Deutscher Eisenbahnen der Antrag auf Gewährung von Freigepäck für zusammenstellbare Rundreisehefte gestellt worden. Dieser Antrag ist damals an dem Widerspruch der süddeutschen Bahnen gescheitert; dieser Widerspruch würde aber sicher zurückgezogen werden, wenn die Preuß. Staatsbahnen mit dieser Einführung vorangingen. Was die Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten, wie jetzt die Retourbillets von Amtswegen genannt werden, betrifft, so beträgt die Dauer derselben bekanntlich auf den preuß. Bahnen bei Entfernungen bis zu 200 Kilometer einschl. 3 Tage, bis 300 Kilometer 4 Tage u. s. f. für je 100 Kilometer um 1 Tag steigend. Im Verkehr mit Berlin wird die Dauer bei Entfernungen von mehr als 50 Kilometer um 1 Tag erhöht. Diese Bestimmungen sind willkürlich gegriffen und könnten aus demselben Grunde das Doppelte und Dreifache betragen wie z. B. einzelne englische Bahnen schon bei Entfernungen von 100 englischen Meilen den Rückfahrkarten eine Dauer von 4 Wochen geben. Da durch die Verlängerung der Dauer der Rückfahrkarten die Eisenbahnen keinen Nachtheil erleiden und es u. A. als ein unbegründeter Widerspruch anzusehen ist, daß für ein Rundreiseheft von 600 Kilometer Fahrtlänge 45 Tage, für eine gewöhnliche Rückfahrkarte bei derselben Fahrtlänge dagegen nur 6 Tage gewährt werden, so dürfte es sich dringend empfehlen, wenigstens insoweit den Wünschen des Publikums entgegenzukommen, daß die bisherigen Fristen für Rückfahrscheine verdoppelt werden.

Sagan, 25. April. (Orig.-Telegr.) Beim gestrigen Gewitter wurde in Eisenberg der Lehrer, in Eckersdorf eine Dienstmagd erschlagen.

* **Neisse**, 24. April. [Fürstbischof D. Kopp] wird, wie wir bereits gemeldet haben, in den Tagen vom 2. bis 5. Juni c. das Sacrament der Firmung im Archipresbyterate Münsterberg und in dem am linken Ufer der Neisse gelegenen Theile des Archipresbyterates Patschkau spenden. Nach der „Neisser Zeitung" wird die Firmung am 5. Juni c. in Liebenau stattfinden und zwar für die Parochianen von Bärdorf, Neu-Altmannsdorf, Hertwigswalde, Laßwitz (mit Lobedau und Johnsdorf), Liebenau (mit Nieder-Pomsdorf, Alt-Herbsdorf, Neu-Herbsdorf, Gollendorf, Wehrdorf, Kattersdorf, Neuhaus und Glambach). Für Patschkau und den noch übrigen Theil des gleichnamigen Archipresbyterates wird die Firmungsfeier erst im Spätsommer stattfinden, wahrscheinlich im Anschluß an die am 25. August cr. in Aussicht genommene 500jährige Jubelfeier der dortigen Pfarrkirche.

* **Gleiwitz**, 24. April. [Aufgefundene Kohle.] Der „Oberschles. Wand." theilt mit, daß in einem Bohrloche bei Trynek in einer Tiefe von 180 Meter Kohle gefunden worden ist. Das Bohrloch gehört einer belgischen Firma.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Zielenzig**, 24. April. [Eisenbahn Reppen-Zielenzig-Meseritz. — Briquettfabrik.] Wie der „Frankf. Oder-Ztg." geschrieben wird, brachten die Feiertage mit dem schönen Wetter vielen Einwohnern erwünschte Gelegenheit von dem weiteren Fortschreiten des Baues der Eisenbahn Reppen-Zielenzig-Meseritz sich persönlich zu überzeugen. Besonders war die Chaussee nach Drossen bis zu dem Punkte, wo diese von der Eisenbahnlinie durchschnitten wird, viel besucht. Von dort aus verließen viele die Chaussee und folgten der Eisenbahnlinie bis zu dem für den Bahnhof abgesteckten Platze. Auf dieser Strecke, welche bedeutende Bauschwierigkeiten darbieten dürfte, liegen allenthalben große mächtige Thonröhren, welche zum Durchlaß der Feuchtigkeit in den Eisenbahndamm eingefügt werden sollen. Der Brückenbau über den Postumfluß ist bereits soweit vorgeschritten, daß die Rammarbeiten zur Grundlegung für den zweiten Brückenpfeiler ziemlich beendet sind. Die Brücke selbst dürfte für die kostspieligste auf der ganzen Strecke gelten. Ein anderer Theil der Spaziergänger lenkte seine Schritte nach dem Stadtwalde und besichtigte das zur Zeit in Klaftern aufgestellte Holz, welches der Eisenbahn zum Opfer hat fallen müssen. Glücklicher Weise ist der größte Theil dieses Holzes bereits schlagbar. Das in Zielenzig etablirte Eisenbahn-Baubureau ist in diesen Tagen noch um einen Techniker verstärkt worden. Als weiteres erfreuliches Kennzeichen dafür, daß die neue Eisenbahn die Hoffnungen für eine gesteigerte industrielle Thätigkeit in Zielenzig und Umgegend neu belebt hat, ist zu melden, daß am ersten Feiertage ein auswärtiger Industrieller einem Zielenziger Bürger fünf bisher noch unbebaute Muthungen zur demnächstigen Behebung ihres Inhalts und Errichtung einer Briquett-Fabrik um den Preis von 63000 M. abgekauft hat. Diese Muthungen liegen auf der Strecke nach Meseritz und im unmittelbaren Anschluß an die Bahn, welche eben als Abzugscanal nutzbar gemacht werden soll.

* **Fraustadt**, 19. April. [Apotheken-Verkauf.] Die hiesige, seit dem November 1844 im Besitze des Apothekers Florian Steiner befindliche privilegirte Apotheke ist durch Kauf in den Besitz des Apothekers Paul Steiner übergegangen.

Telegramme.

Der Strike der Pferdebahnkutscher in Wien.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

!! **Wien**, 25. April. Der Strike der Tramwaykutscher kann als beendet angesehen werden. Gestern und heute nahmen 120 Kutscher den Dienst wieder auf und von den normalmäßigen 250 Wagen verkehrten heute 230. Die Meldungen über die gestern stattgefundenen Ausschreitungen in Hernals sind vielfach übertrieben; es erfolgten allerdings einige Attaken gegen jüdische Läden, doch konnten die Angreifer sofort vertrieben werden. Ganze Rudel von Excedenten wurden verhaftet. Das Truppenaufgebot war colossal und betrug mindestens 3000 Mann. Der Polizeipräsident wurde heute Vormittags wieder zum Kaiser befohlen. — Die Fruchtbörse vertagte mit Rücksicht auf die Vorkommnisse die Beschlußfassung über die Abhaltung des Saatenmarktes in der Miskolczer Productenhalle und beschloß im Hinblick darauf, daß die antisemitischen Excesse den Besuch Wiens nicht rathsam erscheinen lassen, die Budapester Börse zu ersuchen, den Saatenmarkt in Budapest zu activiren.

a. **Paris**, 25. April. Das diplomatische Corps beschloß, an den Ausstellungsfesten nicht theilzunehmen; die Vertreter der fremden Mächte werden verreisen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Riga, 25. April. Der Curator des Lehrbezirkes macht bekannt, daß er zukünftig nur die Eröffnung solcher städtischer und Privatschulen gestatten werde, an denen die russische Sprache Lehrsprache sei.

Paris, 25. April. Graf Münster ist heute Morgen nach Hannover abgereist und kehrt am 9. Mai zurück.

Bukarest, 25. April. Der „Monitorul" berichtet, der König theilte der Glückwunschdeputation der Bukarester Bürgerschaft anläßlich seines Geburtsfestes mit, daß der Thronfolger demnächst seinen Wohnsitz in Bukarest nehmen werde. Diese Mittheilung wurde mit großer Befriedigung aufgenommen.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 24. April, 12 Uhr Mitt. O.-P. 5,13 m U.-P. + 1,28 m.
— 25. April, 12 Uhr Mitt. O.-P. 5,16 m, U.-P. + 1,31 m.
Glogau, 24. April, 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,02 m.
— 25. April, 7 Uhr Vorm. U.-P. 2,92 m.

Handels-Zeitung.

Kaffeemarkt. Hamburg, 25. April, 10 Uhr 40 Minuten Vorm. Mai $84^3/_4$, September $86^1/_4$, December $86^1/_2$, März 1890 $86^1/_2$. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 24. April. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per April $22^1/_2$ Br., $22^1/_4$ Gd., April-Mai $22^1/_2$ Br., $22^1/_4$ Gd., per Mai-Juni $22^1/_2$ Br., $22^1/_4$ Gd., per Juni-Juli $23^1/_4$ Br., 23 Gd., per Juli-August $23^3/_4$ Br., $23^1/_2$ Gd., per August-Septbr. $24^1/_4$ Br., 24 Gd., per Septbr.-October $24^1/_2$ Br., $24^1/_4$ Gd. — Tendenz: Matt.

Posen, 24. April. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne, Getreide- und Producten-Bericht.] Die Getreidezufuhr blieb am heutigen Wochenmarkte schwach. Preise ohne wesentliche Aenderung gegen letzte Werthe. Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Kilogr. folgende Preise notirt: Weizen 18,00—17,40—16,40 M., Roggen 13,70—13,10—12,60 M., Gerste 13,50 bis 12,20—12,40 M., Hafer 13,60—12,90—12,10 M., Erbsen, Futterwaare 13—12,50—12,20 M., Kartoffeln 3,70—3,10 M.

—ck.— **Berliner Bergwerksproductenbericht** vom 17. bis 24. April. Wenn auch eine Befestigung der Tendenz in unserem Metallmarkte unverkennbar, war doch eine Zunahme der geschäftlichen Transactionen nicht zu bemerken, vielmehr bewegte sich der Verkehr nach wie vor in recht bescheidenen Dimensionen. Kupfer vermochte seinen letztwöchentlichen Preisstand voll aufrecht zu erhalten: Ia. Mansfelder A-Raffinade 111—115 M., englische Marken 100—110 M., Bruchkupfer 80—90 M. — Zinn tendenzirte gleichfalls eher fester: Banca- 202 bis 208 M., Ia. englisch Lammzinn 200—206 M.; Bruchzinn 140—145 M. — Rohzink wurde gut im Werthe behauptet: W. H. G. von Giesche's Erben 39,00—40,00 M., geringere schlesische Marken 38,00—39,00 M.; neue Zinkblechabfälle 23—24,50 M., altes Bruchzink 20—22,50 M. — Weichblei wie letzt: Clausthaler raffinirtes Harzblei 29—30 Mark, Saxonia und Tarnowitzer 28—29 Mark, spanisches Blei „Rein u. Co." 33,50—35 M. — Antimonium regulus hielt sich in fester Haltung: englische Ia.-Qualitäten 98 bis 105 M. — Walzeisen zeigte gut behaupteten Werthstand: gute oberschlesische Marken 14,50 M., Brucheisen 4,75—5 M. — Roheisen wurde unverändert bezahlt: bestes deutsches 7—7,30 M., schottisches 7,20—7,40 M., englisches 6,50—6,90 M. — Preise pro 100 Kilo netto Kasse frei Berlin für Posten, en détail entsprechend theurer. — Kohlen und Coaks hatten verhältnissmässig regen Handel: Nuss- und Schmiedekohlen bis 50 M. pro 40 Hektoliter, Schmelzcoaks 2,10—2,30 M. pro 100 Kilo frei Berlin.

—ck.— **Berliner Bericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke** vom 17. bis 24. April. Die Stimmung für Kartoffelfabrikate ist eine mehr abwartende geworden. Angebot und Nachfrage beobachteten gleiche Reserve, und so trat denn im Geschäft und in der Preisbewegung ein fast vollständiger Stillstand ein. Zu notiren ist für Ia. Stärke und Mehl ab den schlesischen, posenschen und pommerschen Stationen 23,50—24,25 M., ab den märkischen und sächsischen Stationen 24,50 bis 25 M. Die hiesigen Notirungen lauten: Kartoffelstärke, feuchte, reingewaschene 12,75 M., Ia. do. centrifugirt und auf Horden getrocknet 25 M., do. ohne Centrifuge 24 M., do. IIa 22 M. Kartoffelmehl, hochfein, 26,50—27 M., do. Ia. 25—25,50 M., do. IIa. 22—24 M., Kartoffelsyrup, Ia. weiss, 27,50 M., do. zum Export eingedickt 28 M., do. Ia. gelb 25,50 M., Kartoffelzucker Ia. weiss 27,50 M., do. Ia. gelb 25—26 M., Dextrin Ia. gelb und weiss 34—35 M. — Weizen- und Reisstärke begegneten regelmässiger Nachfrage. — Wir notiren: Weizenstärke, Ia. grossstückige, Pasewalker, Hallesche etc. 44—46 M., do. kleinstückige 38—40 M., Schabestärke 32—35 M., Reisstückenstärke 44—45 Mark, Reisstrahlenstärke 46—47 M. Preise per 100 Kilo frei Berlin für Posten nicht unter 10000 Kilo.

Ausweise.

W. T. B. **Die Einnahmen des Italienischen Mittelmeer-Eisenbahnnetzes** während der zweiten Decade des Monats April 1889 betrugen nach provisorischer Ermittelung: im Personenverkehr 1364014 Lire, im Güterverkehr 2160144 Lire, zus. 3524158 Lire, gegen 3407729 Lire in der gleichen Periode des Vorjahres, mithin mehr 116429 Lire.

W. T. B. **Berlin**, 25. April. Die Kaschau-Oderberger Eisenbahn emittirt behufs Einlösung bezw. Convertirung der Prioritäten von 1868 und 1879 47140800 Gulden österr. W. und 16541400 M. deutsche Währung 4procentige Prioritäten. Bis 7. Mai werden für je hundert Gulden nominale fünfprocentige Silber-Prioritäten 110,50 Gulden nominale vierprocentige Silberprioritäten, für hundert Gulden nominale fünfprocentige Goldprioritäten 210,50 nominale vierprocentige Goldprioritäten angeboten.

* **Oesterreichische Länderbank.** Bekanntlich wird die Einführung der Länderbank-Actien an der Berliner und Frankfurter Börse demnächst erfolgen. Bei dieser Gelegenheit bringt die „B. B.-Z." nachstehenden, ihr aus Wien zugehenden orientirenden Artikel: Die Einführung der Oesterreichischen Länderbank in den Berliner und Frankfurter Börsenhandel war schon lange ein angestrebtes Ziel, welches man niemals aus den Augen gelassen hat, und diesmal soll endlich Ernst damit gemacht werden. Auf alle Fälle werden die Berliner billiger zu dem Papiere kommen, als seiner Zeit die Pariser und die Wiener Börse. Als vor bald neun Jahren (1880) die Länderbank gegründet wurde, war sie ein ausschliesslich französisches Unternehmen. Nur französisches Capital hatte sie ins Leben gerufen, und ihre Actien waren lange nur in Paris marktgängig. Das enorme Aufgeld, welches ihre Gründer, Bontoux und die Union générale, einforderten, schreckte die nach den Erfahrungen von 1873 solid gewordene Wiener Börse ab; zu solchem Preise mochte man in Wien kein Bankpapier erwerben, und drei Jahre lang war daher die Cotirung in Wien eine rein nominelle, es wurde am Schottenring kein einziger Schluss gemacht. Während dieser Zeit stiegen die Länderbank-Actien in Paris immer höher, und auf ihrem Culminationspunkte waren sie angelangt, als durch besondere Protection — was damals im österreichischen Reichsrath einen Sturm von Entrüstung und erregte Debatten hervorrief — die Länderbank im Jahre 1881 das Recht erhielt, ihr damals erst zur Hälfte, d. i. mit 50 Millionen Francs, eingezahltes Capital in der Weise zu erhöhen, dass nicht die Actien von 250 Fr. auf 500 Fr. voll eingezahlt, sondern neue 200000 Actien im Nominalwerthe von nochmals 50 Millionen Francs ausgegeben werden sollten. Das sonach auf 100 Millionen Francs erhöhte Capital bestand fast vier Jahre lang aus 400000 Stück

---

ꝛ **Breslau**, 25. April. [Von der Börse.] Die heutige Börse verkehrte bei äusserst geringem Geschäft in schwacher Haltung. Die Notizen waren zwar nur geringe Bruchtheile niedriger, aber die gesammte Tendenz neigte trotzdem zur Mattigkeit. Auch türkische Werthe, welche während der letzten Zeit an der Spitze des Geschäfts standen, blieben heute recht unbeachtet und vernachlässigt. Schluss überall lustlos und still.

Per ultimo April (Course von 11 bis $1^3/_4$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $158^1/_2$—$^3/_4$ bez., Ungar. Goldrente $87^7/_8$ bez., Ungar. Papierrente $82^1/_8$ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte $139^1/_4$—$^3/_8$ bez., Donnersmarckhütte $78^1/_4$ Gd., Oberschles. Eisenbahnbedarf 112 bez., Russ. 1880er Anleihe $94^3/_4$ bez., Russ. 1884er Anleihe $102^3/_4$ bez., Orient-Anleihe II $67^1/_4$ bez., Russ. Valuta $217^1/_2$—217—$^1/_4$ bez., Türken 16,95 bez., Egypter 91,80 bez., Italiener $97^1/_8$ Gd., Mexikaner 98 Gd., Türkenloose $62^1/_4$ bis 62 bez

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 25. April, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 158, 75. Disconto-Commandit —, —. Ziemlich fest.

Berlin, 25. April, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 158. 75. Staatsbahn 104, 70. Italiener 97, 10. Laurahütte 139, 30. 1880er Russen 94, 60. Russ. Noten 217. —. 4proc. Ungar. Goldrente 87, 80. 1884er Russen 102, 90. Orient-Anleihe II 67. 20. Mainzer 120. 10. Disconto-Commandit 238, 80. 4proc. Egypter 91, 75. Ziemlich fest.

Wien, 25. April, 10 Uhr 15 Min. Oesterr. Credit-Actien 297, 75. Marknoten 58, 60. 4% ungar. Goldrente 103, 10. Besser.

Wien, 25. April, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 298, —. Staatsbahn 245, 50. Lombarden 106, 25. Galizier 207, 50. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 58, 60. 4proc. ungar. Goldrente 103, 05. dto. Papierrente 96, 45. Elbethalbahn 211, 25. Ruhig.

Frankfurt a. M., 25. April. Mittags. Credit-Actien 254, —. Staatsbahn 208, 75. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 87, 80. Egypter 91, 80. Laura —. —. Ziemlich fest.

Paris, 25. April. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1878 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn — —. Lombarden —, —. Egypter —, —. Foncier —, —. Escompte —, —.

London. 25. April. Consols 98, 62. 1873er Russen 103, 12. Egypter 91, 09. Nasskalt.

Glasgow, 25. April, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 44, 5.

Wien. 25. April. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	24.	25.	Cours vom	24.	25.
Credit-Actien	298 50	297 75	Marknoten	58 57	58 60
St.-Eis.-A.-Cert.	245 75	245 50	4% ung. Goldrente	103 10	102 95
Lomb. Eisenb.	106 75	106 —	Silberrente	85 90	85 65
Galizier	207 25	207 50	London	119 90	119 90
Napoleonsd'or	9 50	9 50	Ungar. Papierrente	96 45	96 45

Cours-Blatt.

Breslau, 25. April 1889.

Berlin, 25. April. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	24.	25.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.-B.	88 70	88 60
Gotthardt-Bahn ult.	148 50	148 40
Lübeck-Büchen	186 —	185 10
Mainz-Ludwigshaf.	120 20	120 10
Mittelmeerbahn ult.	120 50	120 30
Warschau-Wien	259 90	265 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	72 40	70 60
Ostpreuss. Südbahn	120 70	122 80
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	112 25	112 50
do. Wechslerbank	107 —	107 40
Deutsche Bank	170 30	170 60
Disc.-Command. ult.	239 25	239 25
Oest. Cred.-Anst. ult.	158 70	159 —
Schles. Bankverein	132 70	132 50
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	146 60	146 50
Bismarckhütte	215 50	215 70
Bochum. Gussstahl. ult	210 50	210 70
Brsl. Bierbr. Wiesner	52 —	52 —
do. Eisenb. Wagenb.	187 50	187 —
do. Pferdebahn	153 —	151 —
do. verein. Oelfabr.	100 —	100 90
Cement Giesel	166 80	167 50
Donnersmarckh.	78 25	78 —
Dortm. Union St.-Pr.	97 10	97 —
Erdmannsdrf. Spinn.	110 —	112 10
Fraust. Zuckerfabrik	195 —	195 —
GörlEis.-Bd. (Lüders)	193 30	193 30
Hofm. Waggonfabrik	179 60	178 20
Kramsta Leinen-Ind.	141 50	141 50
Laurahütte	139 10	139 20
Obschl. Chamotte-F.	167 —	165 —
do. Eisb.-Bed.	111 50	111 20
do. Eisen-Ind.	200 —	200 70
do. Portl.-Cem.	152 —	152 10
Oppeln. Portl.-Cemt.	128 70	129 25
Redenhütte St.-Pr.	145 70	146 —
do. Oblig.	115 90	115 80
Schlesischer Cement	229 —	229 —
do. Dampf.-Comp.	133 70	133 50
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	174 20	173 70
do. St.-Pr.-A.	174 —	173 50
Tarnowitzer Act.	— —	30 20
do. St.-Pr.	95 70	96 —

Cours vom	24.	25.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 75	107 80
do. do. $3^1/_2$%	104 —	104 —
Posener Pfandbr. 4%	101 60	101 60
do. do. $3^1/_2$%	101 80	101 80
Preuss. 4% cons. Anl.	106 80	106 75
do. $3^1/_2$% dto.	104 50	104 40
do. Pr.-Anl. de 55	174 70	175 —
do $3^1/_2$% St.-Schldsch	101 60	101 60
Schl. $3^1/_2$% Pfdbr. L.A	101 90	101 90
do. Rentenbriefe	105 50	105 30
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E.	101 60	— —
do. $4^1/_2$% 1879	103 90	103 70
R.-O.-U.-Bahn 4%	104 60	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	91 70	91 80
Italienische Rente	97 20	97 10
Mexikaner	98 90	98 70
Oest. 4% Goldrente	94 80	94 80
do. $4^1/_5$% Papierr.	72 70	72 60
do. $4^1/_5$% Silberr.	73 —	72 90
do. 1860er Loose.	126 70	126 20
Poln. 5% Pfandbr.	64 60	64 70
do. Liqu.-Pfandbr.	58 —	58 10
Rum. 5% Staats-Obl.	97 70	97 60
do. 6% do. do.	107 40	107 60
Russ. 1880er Anleihe	94 80	94 70
do. 1884er do. ult.	103 —	102 80
do. $4^1/_2$ B.-Cr.-Pfbr.	97 40	97 20
do. 1883er Goldr.	114 20	114 40
do. Orient-Anl. II.	67 30	67 20
Serb. amort. Rente	85 50	85 50
Türkische Anleihe.	17 —	17 —
do. Loose	62 —	61 80
do. Tabaks-Actien	100 70	101 —
Ung. 4% Goldrente	88 —	88 —
do. Papierrente	82 —	82 30
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	170 90	170 60
Russ. Bankn. 100 SR.	217 30	217 35
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	169 30
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $45^1/_2$
do. 1 „ 3 M.	— —	20 37
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 90
Wien 100 Fl. 8 T.	170 75	170 50
do. 100 Fl. 2 M.	170 10	170 10
Warschau 100 SR 8 T.	216 80	217 —

Privat-Discont $1^3/_4$%.

Letzte Course.

Berlin, 25. April, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	24.	25.	Cours vom	24.	25.
Berl. Handelsges. ult.	173 50	174 25	Ostpr. Südb.-Act. ult.	115 12	115 37
Disc.-Command. ult	238 75	240 37	Drtm. Union St. Pr. ult.	97 12	97 12
Oesterr. Credit. . ult.	158 50	159 50	Laurahütte ult.	139 12	139 37
Franzosen ult.	104 75	104 75	Egypter ult.	91 75	91 75
Galizier ult.	86 25	86 25	Italiener ult.	97 12	97 25
Lombarden ult.	45 62	45 25	Russ. 1880er Anl. ult.	94 50	94 87
Lübeck-Büchen ult.	185 37	185 37	Russ. 1884er Anl. ult.	102 87	102 87
Mainz-Ludwigsh. ult.	120 —	120 12	Russ. II. Orient-A. ult.	67 —	67 25
Marienb.-Mlawka ult.	85 12	85 —	Russ. Banknoten ult.	217 —	217 50
Mecklenburger ult.	173 12	173 12	Ungar. Goldrente ult.	87 75	88 —

Producten-Börse.

Berlin, 25. April, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 183, 50, Septbr.-October 183, —. Roggen April-Mai 141, 50, Septbr.-October 144, —. Rüböl April-Mai 53, —, Sept.-Oct. 49, —, Spiritus 50er April-Mai 53, 70, August-Septbr. 54, 90. Petroleum loco 22, 80. Hafer April-Mai 141, 25.

Berlin, 25. April. [Schlussbericht.]

Cours vom	24.	25.	Cours vom	24.	25.
Weizen pr. 1000 Kgr. Befestigt.			Rüböl pr. 100 Kgr. Höher.		
April-Mai	183 75	184 50	April-Mai	52 70	53 40
Septbr.-Octbr.	183 25	183 —	Septbr.-Octbr.	48 70	49 50
Roggen pr. 1000 Kgr. Besser.			Spiritus pr. 10000 L.-pCt. Fester.		
April-Mai	141 75	142 75	Loco mit 70 M. verst.	34 80	35 —
Juni-Juli	142 75	144 —	Loco mit 50 M. verst.	54 50	54 60
Septbr.-Octbr.	144 50	145 —	April-Mai 50er	53 70	53 80
Hafer pr. 1000 Kgr.			August-Septbr. 50er	54 90	55 10
April-Mai	141 75	141 75			
Mai-Juni	139 75	139 75			

Stettin, 25. April. — Uhr — Min.

Cours vom	24.	25.	Cours vom	24.	25.
Weizen pr. 1000 Kgr. Unverändert.			Rüböl pr. 100 Kgr. Fester.		
April-Mai	181 —	181 —	April-Mai	52 50	53 50
Septbr.-Octbr.	183 50	183 50	Septbr.-Octbr.	49 —	49 50
Roggen pr. 1000 Kgr. Unveränderlich.			Spiritus pr. 10000 L.-pCt.		
April-Mai	141 —	142 50	Loco mit 50 M. verst.	54 80	54 20
Septbr.-Octbr.	144 —	143 50	Loco mit 70 M. verst.	34 60	34 60
			April-Mai 70er	33 80	33 70
Petroleum loco	11 50	11 40	August-Septbr. 70er	35 —	35 —

Magdeburg, 25. April. **Zuckerbörse.**

	24. April.	25. April.
Rendement Basis 92 pCt.	27,75—28,00	27,75—28,00
Rendement Basis 88 pCt.	27,00—27,30	27,00—27,30
Nachproducte Basis 75 pCt.	21,00—22,50	21,00—22,50
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	37,00	37—37,25
Gem. Raffinade II.	35,75—36,25	36,25
Gem. Melis I.	35,25	35,25

Tendenz am 25. April: Rohzucker unverändert. — Raffinirte fest.

Termine. Erstproduct Basis 88% R. fr. ab Hamburg: Mai 23,60, Juni 23,70, Juli 23,80, August 23,90. Fest.

à 250 Francs, eine enorme Papiermenge, die allein auf der Pariser Börse lastete. 1882 brach die Union générale und Bontoux zusammen; die Länderbank hatte so geschickt und vorsichtig operirt, dass sie in diesen Sturz nicht mitgerissen wurde, vielmehr ihr Actiencapital wie ihre Reservefonds intact erhielt; aber der Cours wich nichtsdestoweniger stark zurück, weil die geschwächte Pariser Börse sich durch Verkäufe Luft machen musste. Damals, im Jahre 1882, begannen die ersten Länderbank-Actien nach Wien zu wandern, aber die förmliche Einführung an der Wiener Börse geschah erst ein Jahr später, zu einem Course zwischen 130 und 140 für die damals mit 250 Francs eingezahlte Actie, was einem Course von 260 bis 280 für die gegenwärtige, mit 500 Francs voll eingezahlte Actie entspricht. Die grosse Menge der circulirenden Actien drückte auch diesen Cours weiter herab, bis die General-Versammlung vom 25. April 1885 den Beschluss fasste, die 400 000 Actien à 250 Francs in 200 000 Actien à 500 Francs zusammenzulegen. Seit dieser Zeit hat sich die Länderbank-Actie in Wien immer mehr und mehr eingebürgert, und schliesslich emancipirte man sich vollständig von Paris, indem für den Coursgang ausschliesslich Wien und nicht mehr Paris maassgebend wurde. In den letzten Jahren begann auch das deutsche Capital sich für die sich immer mehr consolidirende Länderbank zu interessiren, wie schon der Eintritt der Herren Dr. Georg Siemens, Dr. Kilian Steiner und Eugen Guttmann in den Verwaltungsrath der Länderbank beweist. Der Anschluss an die Gruppe der Deutschen Bank und Dresdner Bank ward vollzogen und nun trat (1886) auch noch der Wiener Bankverein mit seinem Actiencapital von 25 Millionen Gulden hinzu, welch letzteres Institut bis dahin mit der Oesterreichischen Bodencreditanstalt alliirt gewesen war. Es ist hiermit eine capitalskräftige Gruppe geschaffen worden, denn die beiden Wiener Mitglieder, Länderbank und Bankverein, haben allein zusammen ein Actiencapital von 65 Millionen Gulden, ungerechnet das den Länderbankactien jetzt noch anhaftende Goldagio. Die jetzt gehegte Absicht, die Länderbankactien aus solchen die auf Gold lauten, in Papierwährung umzuwandeln und dies durch Rückzahlung des Goldagiofonds von 7 700 000 Fl., das ist 38½ Fl. per Actie, zu bewerkstelligen, deutet, in Verbindung mit der gleichzeitigen Einführung der Actien an den deutschen Börsen an, dass die Länderbank den letzten Rest ihres französischen Charakters vollständig abstreifen und eine Oesterreichisch-Deutsche Bank werden will. An der Berliner und Frankfurter Börse hat sie es nicht nothwendig, auf Gold lautende Actien zu haben, denn die Creditanstalt, die Unionbank, die Ungarische Creditbank u. s. w. haben ja ihre Actien auch nur in Papierwährung.

r. **Schweidnitz,** 24. April. Die Handelskammer zu Schweidnitz hielt heute Nachmittag unter dem Vorsitz des Commerzienrathes Dr. E. Websky-Wüstewaltersdorf hierorts eine öffentliche Plenarconferenz ab, in welcher der Vorsitzende zunächst seiner Freude Ausdruck verlieh, die Mitglieder des Kreises Striegau, der nun der Handelskammer einverleibt ist, begrüssen zu können. Es sind dies die Herren: Commerzienrath Scharnke, Steinbruchbesitzer Lehmann und Getreide-Kaufmann Stiller. Die Handelskammer besteht also nunmehr aus 18 Mitgliedern; davon kommen auf den Kreis Waldenburg 6, Schweidnitz 5, Reichenbach 4 und Striegau 3. Die Wahl des Vorstandes ergab die einstimmige Wiederwahl des Commerzienraths Dr. E. Websky als Vorsitzenden und Commerzienrath J. Kauffmann-Tannhausen als Stellvertreter. Der Etat der Handelskammerkasse für 1889 balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 4200 Mark, ein Mehr gegen das Vorjahr um 731 Mark. Zur Deckung dieser Summe werden von den Beitragspflichtigen 5 Procent ihrer festgesetzten Gewerbesteuer eingezogen. — Das von dem Königlichen Amtsgericht in Freiburg in der Processsache T. wider B. geforderte Gutachten über eine Preisdifferenz beim Einkauf von Getreide lehnt die Handelskammer mit dem Bemerken ab, dass sie nur Gutachten über Handelsgebräuche abzugeben habe, nicht aber, wie in vorliegender Sache, bei einem ganz bestimmten Falle; sie glaubt vielmehr, dass die Angelegenheit von Sachverständigen im Getreidegeschäft entschieden werden könne. — Betreffs der projectirten Einrichtung eines Telephonnetzes im Handelskammerbezirk und in Verbindung mit Breslau waren s. Z. von der Ober-Postdirection in Breslau so hohe Forderungen gestellt worden, dass die Interessenten von dem Project abliessen. Die Handelskammer hat gleichwohl diese Angelegenheit nicht fallen gelassen, sondern ist beim Staatssecretär des Reichspostamts, Stephan, vorstellig geworden und hat dieser in einem Schreiben zugesagt, dass die Angelegenheit einer nochmaligen eingehenden Prüfung unterzogen werden soll. — Das Gesuch des Magistrats zu Striegau um Unterstützung des Projects, betr. den Bau einer Eisenbahn von Striegau nach Maltsch, beschloss die Handelskammer zu unterstützen. — Betreffs der Anstellung vereideter Sachverständiger für das Getreide- und Saatgeschäft wurde mitgetheilt, dass für den Kreis Reichenbach 9, für Schweidnitz 6 und für Waldenburg 2 solcher Sachverständiger gewählt worden sind. (Freiburg hat eine Wahl abgelehnt.) Die Handelskammer beschloss demnach, diese Gewählten den betreffenden Amtsgerichten zur Vereidigung namhaft zu machen. — Die Vereine der deutschen Leder-Industrie haben Anträge gestellt zur Erzielung eines einheitlichen gleichmässigen Auszuges der in Deutschland fallenden rohen Häute und Felle. Darnach sollen, damit an den Fellen nicht mehr so viel Fleischtheile, Knochen, Hörner etc. bleiben, die Auszüge von besonders dazu qualificirten Leuten vorgenommen werden und die Schlachthaus-Ordnungen schon darauf bezügliche Bestimmungen enthalten. Die Handelskammer beschloss, sich diese Anträge einzuholen, um sie den Magistraten ihres Bezirks zur event. Berücksichtigung zuzusenden. — Der Innungs-Ausschuss zu Freiburg ersucht die Handelskammer, sich amtlich dafür verwenden zu wollen, dass Handwerksmeister überhaupt nicht mehr zur Eintragung ihrer Firmen im Handelsregister herangezogen werden. Die Handelskammer lehnt dies mit dem Bemerken ab, dass die Entscheidung darüber, ob eine Eintragung erforderlich sei, dem zuständigen Amtsgerichte zustehe, sie hält aber an ihrer schon früher ausgesprochenen Ansicht fest, dass ein Handwerker, wenn er auch in Klasse A I. und II. steuert, noch nicht als Kaufmann zu erachten sei, wenn nicht die Art und Weise seines Geschäfts ihn als solchen charakterisirt. — Die Wahrnehmung, dass im Handel mit Strick- und Zephyrgarnen von Geschäftsleuten das Zollpfund Wolle in 5, 6 oder auch mehr Docken getheilt wird, wodurch vielfach eine Uebervortheilung des kaufenden Publikums erfolgt, hat den Herrn Minister für Handel und Gewerbe veranlasst, diesen Missbräuchen abzuhelfen. Die Handelskammer hat darüber ein Gutachten hiesiger Sachverständiger eingeholt, welche ebenfalls diese Missbräuche bestätigen und theilweise Vorschläge zur Abhilfe machen. Dieselben gipfeln darin, dass aus einem Pfunde nur eine ganz bestimmte Anzahl von Docken gemacht werden sollen. — Die Königliche Regierung in Oppeln theilt mit, dass der Flachsmarkt zu Konstadt für 1890 auf den 4. December festgesetzt worden ist. — Die übrigen Vorlagen der reichhaltigen Tagesordnung waren ohne wesentliches Interesse und gelangten nur zur Kenntniss der Anwesenden.

Familiennachrichten.

Verlobt: Fräul. **Martha Hildebrandt,** Herr Kfm. **Hermann Stobwasser,** Berlin. Frl. **Josefa Lochrs,** Herr Lt. **Kurt v. Rothkirch und Panthen,** Hamburg—Namslau. Frl. **Marie Bülow,** Herr Dr. phil. **Fritz Lochner,** Magdeburg—Berlin. Frl. **Martha v. Seydewitz,** Herr Prem.-Lieut. **Bodo v. Unruh,** Liegnitz. Frl. **Marie Wiedenbeck,** Herr Mühlenbes. **Hermann Schilder,** Mechow (Ost-Priegnitz)—Preiland. Frl. **Bertha Böhm,** Herr **Adolf Krebs,** Hermsdorf, Rbez. Breslau. Frl. **Elise Linke,** Herr Lehrer **Max Schubert,** Mangschütz—Neusorge, Kr. Brieg.

Verbunden: Herr Lt. z. See Frhr. **v. Schimmelmann,** Frl. **Bichel,** Berlin. Herr Prem.-Lt., Milit.-Lehrer **Alfred Schmid von Schwarzenhorn,** Fräul. **Vally Michelet,** Wahlstatt—Berlin. Herr Dr. med. **Adolf v. Bülow,** Frl. **Emmy Marcard,** Wunstorf. Herr **Fritz Homann,** Frl. **Jetta Spieker,** Hannover. Herr **Erwin Dittrich,** Frl. **Clara Herrmann,** Jamielnick (Westpr.)—Neumittelwalde. Herr Zahlmeister **Adolf Lange,** Frl. **Agnes Siegmund,** Glatz. Herr Realprogymn.-Lehrer **Fedor Reichel,** Frl. **Magda Hering,** Löwenberg i. Schles.—Nimptsch. Herr Kfm. **Anton Knobloch,** Frl. **Bertha Wecker,** Breslau. Herr Apothekenbesitzer **Roman Schneider,** Frl. **Elfriede Preuß,** Koschmin—Breslau. Herr Lehrer **Friedrich Weber,** Frl. **Gertrud Fischer,** Bernstadt—Breslau. Herr Lehrer **Ed. Meise,** Fräul. **Marg. Schumpfke,** Breslau.

Geboren: Ein Mädchen: Hrn. Direct. **Ullmann,** Radschütz bei Köben a. O.; Hrn. Pastor **E. Domke,** O.-Wiesa; Hrn. **R. Sommerfeld,** Muschlitz bei Festenberg.

Gestorben: Frau Chefredact. **Ida Engel,** geb. **Haas,** Berlin. Frau **Susanna von Bethe,** geb. **von Germar,** Reichenbach. Herr Rechtsanwalt **Max Hermann Mäker,** Artern. Herr Dr. phil. **Heinrich Netto,** Berlin. Herr Apotheker und Chemiker Dr. **Paul Roseck,** Berlin. Frau Hofrath **Clotilde Alberts,** geb. **Dittmer,** Berlin. Herr prakt. Arzt **Louis Ritter,** Wildburg i. M. Herr Wirthsch.-Insp. **August Kittner,** Dampfziegelei Schüsselndorf. Herr Kaufm. **Herrmann Bienert,** Reichenbach. Frau Hauptmann **Marie v. Festenberg-Packisch,** geb. Freiin **v. Butler,** Haderseleben. Herr **Theodor Hoffmann,** Hannover. Herr Kaufm. **August Czichon,** Ratibor. Herr pens. Haushofmeister **Carl Friedrich Heinrich Bolle,** Eisenach.

Frischen Lachs,
½ Kilo 120—130 Pf.,
morgen Freitag eintreffend
Butterlachse,
½ Kilo 80—90 Pf.,
grosse Tafelkrebse
empfehlen [6548]
Eldau & Zimmermann
Neue Schweidnitzerstrasse 1,
Ecke Stadtgraben.

Frühjahrs-Hut-Modelle
halte ich in **apartesten Formen** am Lager und empfehle ich dieselben **wie Copien** zu **sehr soliden Preisen.** [4399]
Wilhelm Prager.

Frischen
Silberlachs,
Steinbutt,
Zander,
Hecht,
Schellfisch,
lebende
Forellen,
Hummern,
Aale,
Flusshechte,
Karpfen
empfiehlt 6541
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21.
Filiale: Neue Schweidnitzerstr. 12.

Wachenheimer
Deutscher Champagner
die ganze Flasche **1 M. 80 Pf.**
Kaiserfect 2 M.,
garantirt reiner Wein, von **ärztlichen Autoritäten** empfohlen, **billigstes** Tafelgetränk auch für **Kranke,** da ohne spirituosen Zusätze. (Preisermäßigung bei größeren Entnahmen.) [5966]
Generaldepot
Eugen Hoffmann,
Reuschestraße 51.

Von neuer Sendung empfehle:
dünnschalige, saftige süsse
Messinaer Blut- und Berg-Orangen,
grosse saftreiche
Garten-Citronen,
sehr schöne
Malta-Kartoffeln,
Pfd. 18 Pf. [6551]
Hermann Gude's Nachf.
Albrecht Rossé,
Klosterstrasse,
Ecke Ohlauerstadtgr.
Niederlage sämmtlicher
Mineralbrunnen.

Einrahmungen von Kupferstichen, Photographien, Portraits etc. werden in eigener Rahmenfabrik angefertigt. ***Bruno Richter,*** Kunsthandlung, Breslau, Schlossohle.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler,
Ohlauerstr. 10/11.
Fernsprechstelle Nr. 201.
Baron v. Richthofen, Rgtsb., Barzdorf.
Kohtz, Obering., Königsberg.
Kurth, Dir., Görlitz.
Hein, Fabrikbes., n. Fam., Kalisch.
Rosenstern, Kfm., Leipzig.
Brockhaus, Kfm., Berlin.
Pinning, Kfm., Bauburg.
Mannsfeld, Kfm., Berlin.
Wallner, Kfm., Berlin.
Grote, Kfm., Bremen.
Lichtwitz, Kfm., Dresden.
Walter, Kfm., Berlin.

Hôtel du Nord,
Neue Taschenstraße Nr. 18.
Fernsprechstelle 499.
Bode, Ober-Reg.-Rath, Marienwerder.
v. Briemen, Geh. Reg.-Rath, Berlin.
Grauske, Geh. Reg.-Rath, Berlin.
Endell, Geh. Reg.-Rath, Berlin.
Menzel, Director, n. Tochter, Bromberg.
Lange, Justizrath, n. Gem., Königsberg.
Lange, Amtsgerichtsrath, n. Fam., Inowrazlaw.
Dr. Fischer, Chemiker, Berlin.
Löwy, Kfm., Teschen.
Eichrodt, Oberstlieut. und Regts.-Command., Neisse.
Stenzel, Part., n. Fam., Brunn b. Wien.
v. Szorba, Rtgtsbes., Prov. Posen.
Mentzner, Kfm., Dresden.
Breda, Ingenieur, Gleiwitz.
Schulten, Rtgtsbes., n. Gem., Langenhof.
Zinke, Kfm., Lodz.
Abraham, Instrumentenbauer, Berlin.
Contenius, Fabrikbesitzer, Oppeln.
Jurgens-Peters, Kfm., Hamburg.
Berl, Kfm., Freudenthal.

Hôtel z. deutschen Hause.
Albrechtsstr. Nr. 22.
Reiche, Oberstlieut. a. D., Hannover.
Frl. Reiche, Hannover.
Röhr, Major z. D., Cunnersdorf.
Fr. Dir. Erbreich, Hirschberg.
Frl. Erbreich, Hirschberg.
Bischoff, Kfm., Berlin.
Schulze, stud. jur., Leipzig.
Tschentscher, Kaufmann, Schmiedeberg.
Frl. Mertins, Brieg.
Frl. Krause, Brieg.
Frl. Sonke, Lehrerin, Brieg.
Salzwedel, cand. theol., Patarzyce.
Weiß, Hotelbes., n. Gem., Inowrazlaw.
Kellner, Kfm., Neusalz.
Ciaramelle, Kfm., Neusalz.
Wolf, Kfm., Dresden.
Scholz, stud. jur., Ober-Weistritz.
Geisler, Rgtsp., Siegendorf.
Fr. Bürgermstr. Dr. Kronisch, Bernstadt.
Frl. Beleites, Bernstadt.

Hôtel de Rome,
Albrechtsstraße Nr. 17.
Fernsprechstelle Nr. 777.
Fr. v. Bulitschoff, Praschka.
Kunert, Kfm., n. Gem., Lodz.
Kutsche, Stud. med., Warmbrunn.
Schlesinger, Fabrikant, Langenbielau.
Frl. Carl, Privatiere, Minken.
Becker, Kfm., Dresden.
Seeliger, Kfm., Frankfurt.
Bähnisch, Lehrer, Neumarkt.

Courszettel der Breslauer Börse vom 25. April 1889.

Deutsche Fonds

		vorig. Cours.	heutiger Cours
Bresl. Stdt.-Anl.	4	105,00 B	105,00 B
D. Reichs-Anl.	4	107,40 G	107,65 B
do. do.	3½	104,20 B	104,20 B
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	107à6,80 bz	106,80 bzG
do. do.	3½	104,70 B	104,50à45 bzB
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	102,00 B	102,00 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	101,70 G	101,65 bz
do. Lit. A. ..	3½	102à2,05 bz	102à1,90 bzG
do. Rusticale .	3½	102à2,05 bz	102à1,90 bzG
do. Lit. C. ..	3½	102à2,05 bz	102à1,90 bzG
do. Lit. D. ...	3½	102,25 B	102,30 bzB
do. altl.	4	101,40 bz	101,40 G
do. Lit. A. ...	4	101,40 bz	101,60 G
do. do.	4½	—	—
do. n. Rusticale	4	101,75 B	101,60 G
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C. ...	4	101,40 G	101,60 G
do. Lit. B. ...	4	—	—
do. Posener ..	4	101,70à60 bzG	101,60 bzG
do. do.	3½	101,90à2,00 bzB	101,90 bzB
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	105,50 G	105,50 bzG
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener .	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,75 G	103,75 G
do. do.	3½	102,30 B	102,00 G

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

Goth. Gr.-Cr.-Pf.	3½	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	97,40 G	97,50 G
Schl. Bod.-Cred.	3½	101,00 G	101,15 bz
do. rz. à 100	4	104,50 B	104,45 bz
do. rz. à 110	4½	112,50 bzB	112,25 bzG
do. rz. à 100	5	104,50 G	104,50 G
do. Communal.	4	104,30 B	104,40 B
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	104,50 B	—
Laurahütte Obl.	4½	104,40 G	104,40 G
O.S.Eis. Bd. Obl.	5	105,50 G	105,25 G
T.-Winckl. Obl.	4	103,00 G	103,10 B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Br.-Schw.-Fr. H.	4	104,10à4,00 bzG	104,10 bz
do K.	4	104,10à4,00 bzG	104,10 bz
do. 1876	4	104,10à4,00 bzG	104,10 bz
B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. D.	4	104,10à4,00 bzG	104,10 bz

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

Oberschl. Lit. E.	3½	101,90 B	101,90 B
do. do. F.	4	104,10à4,00 bzG	104,10 bz
do. do. G.	4	104,10à4,00 bzG	104,10 bz
do. do. H.	4	103,75 bzG	104à4,05 bz
do. 1873 ...	4	104,10à4,00 bzG	104,10 bz
do. 1874 ...	4	104,10à4,00 bzG	104,10 bz
do. 1879 ...	4½	104,10 à3,90 à 4,10bz G	103,95 bzG
do. 1880 ...	4	104,10à4,00bz	104,10 bz
do. 1883 ...	4	—	—
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer ..	4	104,10à4,00 bzG	104,10 bz
do. do. II.	4	104,00 G	104,25 G

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heutig. Cours.
Br. Wsch.St.P.*)	1⅖	2¼	73,25 G	—
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombard. p. St.	⅖	—	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	7¼	7½	—	—
Mainz Ludwgsh.	4⅙	4½	120,25 B	120,50 B
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	3½	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt.Stts.-Anl.	4	92,25 G	92,00 B
Italien. Rente. .	5	97,50 G	97,10 G
do. Eisenb.-Obl.	3	59,50à40 bzG	59,45 bz
Krak.-Oberschl.	4	101,50 G	101,50 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	99,50 B 20er 100,30 B	98,00 G
Oest. Gold-Rente	4	94,30 B	94,80 bzG
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	72,75 bz
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	73,25à40 bzB	73,15 bz
do. do. A/O.	4⅕	73,40 bzG	73,35 G
do. Loose 1860	5	126,90 B	126,65 B
Poln. Pfandbr. .	5	64,70 B	64,75 B
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	58,15 B	58,15 bz
Rum. am. Rente	5	97,70 bzB	97,75 bz
do. do. kleine	—	—	97,95 bzB
do. Staats-Obl.	6	107,70 bz	107,40 G
Russ. 1880er Anl.	4	95,00 B	94,75 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1884er Anl.	5	102,80 G	103,00 B
do. Or.-Anl. II	5	67,10 G	67,25 G
Serb. Goldrente	5	86,25 B	—
Türk. Anl. conv.	1	16,90à95 bzG	17,00 bzB
do. 400Fr.-Loose	fr	62,25 bzB	62à2,25à2bzB
Ung. Gold-Rente	4	88,15à05 bzG	87,90à88,00 bzB 500er 88,10à15 bz
do. do. kleine	—	—	— 500er 9,20 bz
do. do.	4½	99,00 bzG	98,90à9,05 bzB
do. Pap.-Rente	5	82,60à35 bzB	82,25 B

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	6⅓	112,50à65 bz	112,50 B
do. Wechslerb.	4½	6	107,50 B	107,40à7,00bz G
D. Reichsb. *) ..	6⅕	5⅖	—	—
Oesterr. Credit.	8⅛	9 1/16	—	—
Schles. Bankver.	6	7	132,90à3,15bz B	133à132,90 bz B
do. Bodencred.	6	6	126,50 G	126,50 G

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Archimedes. ...	10	—	146,50 B	146,50 B
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank .	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	136,50 G	—
do. Strassenb.	6	7	152,50 bzG	153,00 G
do. Wagenb.-G.	5	9	190à89,85 bz	188,60 bz
Donnersmrckh.	0	3	77,75 G	78,25 G
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	6¼	4½	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	5½	111,90à85 bz	112,00 ebzB
do. Portl.-Cem.	—	10	152,75 bz	152,50 ebzG
Oppeln. Cement	2½	6	129,00 G	129,50 G
Schles. C. Giesel	10½	12	166,50 G	166,50 G
do. Dpf.-Co.	—	8½	135,00 B	134,75 B
do. Feuervers.	31⅔	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	6⅓	—	—
do. Holz-Ind.	—	—	148,00 B	148,00 B
do. Immobilien	5½	6	118,00 B	117,50 bz
do. Lebensvers.	3½	4	p.St. —	p.St. —
do. Leinenind. .	6⅓	—	142,00 bzG	141,50 G
do. Cem. Grosch.	11½	18½	230,00 G	—
do. Zinkh.-Act.	6½	9	173,50 B	173,50 B
do. do. St.-Pr.	6½	9	173,50 B	173,50 B
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	139,90à85 bz B	139,50 B
Laurahütte	5½	—	139,75bzB G	139,65à60 bz B
Ver. Oelfabrik .	5½	—	101,60bzG 4bG	100,50G bz B
Zuckerf. Fraust.	14	—	192,25-94-3-	198,25 à 2,25

Ausländisches Papiergeld.

Oest W. 100 Fl. ..	170,70 bz	170,80 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	217,30 bz	217,75 bz

Wechsel-Course vom 24. April.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	169,40 G
do. do.	2½	2 M.	168,80 G
London 1 L.Strl.	2½	8 T.	20,465 G
do. do.	2½	3 M.	20,39 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	81,00 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	217,00 G
Wien 100 Fl. ..	4	8 T.	170,35 G
do. do.	4	2 M.	169,35 G

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 25. April. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	Pf	gute niedr. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedr. M	Pf	gering. Waar. höchst. M	Pf	gering. Waar. niedr. M	Pf
Weizen, weisser	18	10	17	90	17	60	17	20	16	90	16	40
Weizen, gelber	18	—	17	80	17	50	17	10	16	80	16	40
Roggen	14	90	14	70	14	50	14	20	14	—	13	80
Gerste	15	80	14	60	13	80	13	40	12	20	11	90
Hafer	14	10	13	90	13	80	13	70	13	60	13	50
Erbsen	15	50	15	—	14	50	14	—	13	—	12	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 25. April. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,00—28,50 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 25,50 bis 26,00 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,80—9,20 M. b) ausländisches Fabrikat 8,60—8,80 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 22,25—22,75 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,20 bis 10,60 M., b. ausländisches Fabrikat 9,60—10,00 M.

Breslau, 25. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Ctr.) matt, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per April 149,00 Br., April-Mai 149,00 Br., Mai-Juni 149,00 Br., Juni-Juli 150,00 Br., September-October 149,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gekündigt — Ctr., per April 142,00 Br., April-Mai 142,00 Br., Mai-Juni 143,00 Br., Juni-Juli 145,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner. loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per April 56,50 Br., April-Mai 55,00 Br., September-October 50,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per April 50er 52,60 Gd., 70er 32,90 Gd., April-Mai 50er 52,60 Gd., 70er 32,90 Gd. Mai-Juni 50er 52,60 Gd., Juni-Juli 50er 53,00 Gd. u. Br., Juli-August 50er 53,40 Gd., August-September 50er 54,00 Br.

Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 26. April:
Roggen 149,00, Hafer 142,00, Rüböl 56,50 Mark.
(Spiritus-Kündigungspreis excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 25. April: 50er 52,60, 70er 32,90 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.